

Offenbacher WIRTSCHAFT

Das Magazin der Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main für die Region



Nachrichten: Standortbarometer: Weitgehende Zufriedenheit – Handlungsfelder klar identifiziert |

Ratgeber: Commercial Courts in Deutschland | **Netzwerke:** Der neue Vorstand der Wirtschaftsjuvenen Offenbach e.V.



Aktiv. Vernetzt. Erfolgreich.

Gemeinsam stark – Business Women IHK

Sie sind Unternehmerin oder weibliche Führungskraft aus Stadt oder Kreis Offenbach? Dann werden Sie Teil unseres Netzwerks!

Bei den Business Women IHK Offenbach am Main treffen sich Frauen, die Verantwortung tragen, die Wirtschaft gestalten und die Region bewegen. Hier finden Sie Inspiration, Austausch und Unterstützung – von Frauen, die Ihre Sprache sprechen.

Gestalten Sie mit uns die Zukunft, gemeinsam erreichen wir mehr!
Jetzt informieren und mitmachen: ihkof.de/business-women



Offenbach am Main
Stadt und Kreis

Mehr Markt, weniger Hürden: Was Europa jetzt liefern muss



Foto: IHK

Europa ist für uns Mittelständler kein abstraktes Konstrukt, sondern tägliche Realität. Wir bei Herth+Buss leben Internationalität: Wir haben Niederlassungen in Belgien, Frankreich, Spanien und Großbritannien und erreichen eine Exportquote von 45 %. Unsere wichtigsten Absatzmärkte liegen in Frankreich, England, Österreich, der Schweiz und Mittel- und Osteuropa. Diese Präsenz ist entscheidend, um unsere Kfz-Ersatzteile schnell und zuverlässig zu liefern. Gleichzeitig macht sie uns abhängig von stabilen Rahmenbedingungen.

Europa eröffnet uns enorme Möglichkeiten: einen gemeinsamen Markt, verlässliche Standards, kurze Wege. Unsere Auszeichnung „Recognised for Excellence in Europe“ zeigt: Qualität aus der Region Offenbach kann europaweit überzeugen. Aber Europa ist auch anspruchsvoll. Unterschiedliche Vorschriften in den verschie-

denen Ländern, zunehmende Berichtspflichten und Gesetze wie CSRD oder Lieferkettensorgfaltspflichten belasten gerade den Mittelstand. Wir investieren in unsere SAP-Systeme und unsere Logistikprozesse, in CO₂-Optimierungen und Lösungen für ADAS-Systeme und die Elektromobilität. Das ist richtig und wichtig, aber wir brauchen dabei faire Bedingungen.

Ein Lichtblick: Die aktuellen Omnibus-Vereinfachungen der EU sollen Berichtspflichten reduzieren und Unternehmen entlasten. Nach Jahren wachsender Bürokratie ist in Brüssel eine deutliche Kurskorrektur notwendig. Europa muss sich auf das Wesentliche konzentrieren: mehr Wettbewerbsfähigkeit, weniger Bürokratie und einen funktionierenden Binnenmarkt. Europa muss schneller, offener und praxisnäher werden – sonst verlieren wir global weiter an Boden.

Wir wollen Europas Chancen nutzen – nicht an den Hürden scheitern. Die Region Offenbach ist Teil dieses grandiosen Netzwerks. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Europa keine Bremse ist, sondern Unternehmen voranbringt.

Ihr

Holger Drawing

Geschäftsführender Gesellschafter der Herth+Buss
Mobility Solutions GmbH & Co. KG in Heusenstamm

TITELTHEMA

EUROPA

20

Die EU stand lange für friedliche und unkomplizierte Beziehungen mit unseren Nachbarländern – gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich. Doch wohin entwickelt sie sich? Wie erleben die Unternehmen in der Region die Gemeinschaft?

NACHRICHTEN

- 5 IHK-Standortbarometer 2025
- 7 Arbeitsjubiläen
- 8 Verkehrsinfrastruktur ist Zukunftssicherung
- 10 Wirtschaft fordert verlässliche Rahmenbedingungen und digitale Verwaltung
- 11 Gründerpreis für Unternehmen aus der Region
- 12 Netzwerker, Impulsgeber und kritischer Begleiter
- 13 Wo aus Business Verbundenheit wird
- 14 Kurz notiert
- 16 Reingeschaut bei Filtec Luftfilter GmbH
- 18 Das Comeback der „Steinmetz’schen“ in Offenbach
- 19 Familienfreundliche Unternehmen

TITELTHEMA

- 20** Wirtschaft fordert Trendwende in Brüssel
- 22** Die Unternehmen und die EU
- 22** Europa bietet enormes Potenzial
- 22** Die EU gefährdet den Mittelstand
- 23** Die EU ist einzigartig, kompliziert und gefährdet
- 26** AHKs: Starke Partner in der EU und weltweit
- 27** Zukunftsmärkte im Norden der EU
- 29** Einkaufsinitiative Estland, Lettland, Litauen, Finnland
- 30** Neue Märkte in Europa erschließen
- 32** Wie die EU mit Handelsabkommen Märkte erschließt
- 34** Neue Sicherheitsimpulse aus Brüssel
- 36** Gut vorbereitet entsenden

37 VERLAGS-SPECIAL**RATGEBER**

- 43 Wichtige Nachhaltigkeitsvorgaben für Unternehmen
- 44 Commercial Courts in Deutschland

BEKANNTMACHUNG

- 45 Wirtschaftssatzung der IHK Offenbach am Main – Geschäftsjahr 2026

BILDUNG

- 47 Rotarische Berufsinformation zeigt Wege und Chancen
- 47 „Nacht der Ausbildung“ – neun Unternehmen, 30 Berufe
- 48 Mit Spitzenleistungen in die Zukunft
- 50 IHK. Die Weiterbildung

NETZWERKE

- 51 Wirtschaftsjunior begeistert vom Know-how-Transfer
- 52 Neuer Vorstand der WJ Offenbach e. V.
- 52 „90 Seconds to Go“
- 53 Internationale Geschäftspartnerschaften entdecken
- 54 Mitglieder der Wettbewerbsbeiratsstelle
- 54 IHK im Austausch mit Gewerbeämtern
- 55 KI: Vom Schlagwort zur Wertschätzung
- 56 IHK-Partner feiern in Japan

VERANSTALTUNGEN

- 57 Online sicher und erfolgreich
- 58 Die IHK Offenbach am Main lädt zum Kennenlernen ein

Weitgehende Zufriedenheit – Handlungsfelder klar identifiziert

IHK-Standortbarometer 2025

Im Vorfeld der Kommunalwahlen 2026 hat die IHK Offenbach am Main ihre Mitgliedsunternehmen für das IHK-Standortbarometer befragt. Die Mehrheit der Unternehmen bewertet die Standortbedingungen in Stadt und Kreis Offenbach trotz der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage positiv (76 %). Insgesamt haben 326 IHK-Mitgliedsunternehmen an der Befragung teilgenommen, im Durchschnitt entspricht die Zufriedenheit mit dem Standort der Schulnote 2,7.

Überwiegend zufrieden sind die Firmen mit der Erreichbarkeit und dem Service der Wirtschaftsförderung (Note 2,6), mit dem Angebot an Freizeit- und Kulturmöglichkeiten (Note 2,8) sowie mit den Vernetzungsmöglichkeiten für Unternehmen (Note 2,9). Die Unterstützung durch die kommunale Verwaltung insgesamt wird etwas zurückhaltender beurteilt (Note 3,2). Über die Hälfte (54 %) der Unternehmen fühlt sich von ihrer Stadt oder Gemeinde gut betreut, mehr als ein Drittel (35 %) ist jedoch unzufrieden.

Kritik an kommunalen Steuern und Verwaltungsbürokratie

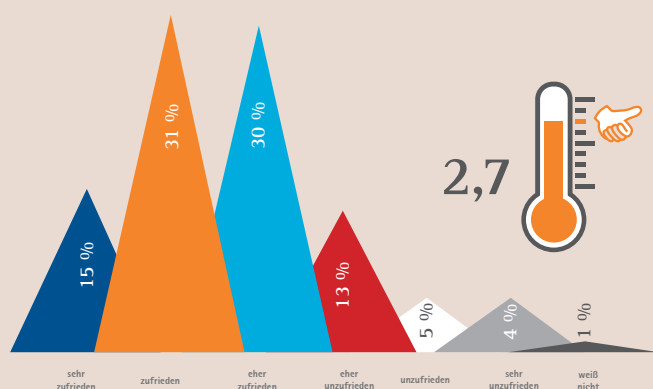
Als die kommunalen Bereiche mit dem dringendsten Handlungsbedarf nannten die befragten Unternehmen: 1. Höhe der kommunalen Steuern (59 %), 2. schnellere und digitale Prozesse/Genehmigungen (47 %), 3. Verkehrsplanung und Mobilitätsangebote (46 %), 4. Sicherheit und Sauberkeit (43 %) sowie 5. leistungsfähige Glasfaserversorgung (41 %).

Kritik äußern die Firmen insbesondere an den kommunalen Steuern (Note 4,0): Hohe Gewerbe- und Grundsteuern werden als Wettbewerbsnachteil empfunden. Auch die Verwaltungsprozesse bewerten die Unternehmen nur mit der Note 3,9. Zwar gibt es Lob für engagierte Ansprechpartner, dem stehen jedoch Klagen über Bürokratie, lange Wartezeiten und mangelnde Kommunikation gegenüber.

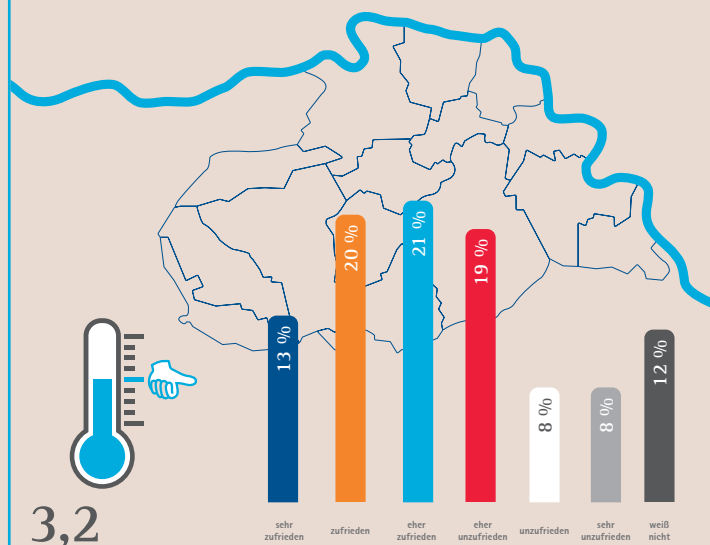
Ausbaufähig sind auch die Bereiche Schaffung von Wohnraum (Note 3,8) und strategisches Gewerbeflächenmanagement (Note 3,6). Hier kritisieren viele Betriebe vor allem das Fehlen von Erweiterungsflächen und bezahlbarem Wohnen, loben aber die Aktivitäten einzelner Kommunen zur Schaffung von Wohnraum und zur Ansiedlung neuer Unternehmen. Während im Hinblick auf Verkehr und Mobilitätsangebote (Note 3,5) die zentrale Lage und Anbindung positiv bewertet werden, sind viele Befragte mit Baustellenmanagement, Straßenqualität, Parkplatzsituation und Störungen im ÖPNV unzufrieden. Die Fortschritte beim Ausbau der Glasfaserversorgung (Note 3,3) werden

Grafik: IHK Offenbach am Main

Zufriedenheit mit den Bedingungen der Kommune



Unterstützung für Unternehmen durch die Kommune



vielfach gelobt, jedoch kritisieren auch viele Betriebe, dass Anschlüsse bis ins Haus fehlen oder nicht zu bekommen sind. An einigen Standorten lässt der Ausbau zudem weiter auf sich warten.

Belastung eindämmen

Markus Weinbrenner, Hauptgeschäftsführer der IHK Offenbach am Main, betont: „Die Offenbacher Wirtschaft zeigt sich trotz herausfordernder Rahmenbedingungen überwiegend zufrieden mit ihrem Standort. Aber die Ergebnisse machen auch deutlich: Kommunale Steuern und bürokratische Hürden sind die größten Bremsfaktoren für Unternehmen. Die Kommunalpolitik muss hier dringend ansetzen. Die Belastung der Unternehmen darf nicht weiter steigen. Ebenso gilt es, Genehmigungsprozesse zu digitalisieren und spürbar zu beschleunigen.“

Die Befragung für das IHK-Standortbarometer hat im August 2025 stattgefunden. Die Ergebnisse sind in die kommunalpolitischen Posi-

tionen der Kammer eingeflossen. Diese umfassen zentrale Themen und Forderungen aus Sicht der Wirtschaft für die Region Offenbach und wurden von der IHK Offenbach am Main Anfang Dezember 2025 veröffentlicht. (s. dazu auch den Beitrag auf Seite 10)

Weitere Informationen unter:
ihkof.de/standortbarometer



Kommunale Steuern und bürokratische Hürden sind die größten Bremsfaktoren für Unternehmen

100 Jahre Stahl-Becker GmbH

Beständigkeit und Flexibilität

Die Stahl-Becker GmbH aus Heusenstamm feierte ihr 100-jähriges Jubiläum mit einem Empfang am Firmensitz. Das Unternehmen, einst als „Agentur für technische Bedarfsartikel“ im Frankfurter Bahnhofsviertel gestartet, überstand herausfordernde Zeiten wie Hyperinflation und die vollständige Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Dann gelang der erfolgreiche Wiederaufbau.

Foto: Stahl-Becker



IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner (l.) gratulierte dem Stahl-Becker-Team und überreichte eine Jubiläumsurkunde an Geschäftsführer Florian Sietzy (r.) und dessen Vater Hans Erich Sietzy (M.).

1988 zog die expandierende Firma nach Heusenstamm um. Heute ist Stahl-Becker ein moderner Betrieb mit zwei Standorten und rund

10.000 Produkten für Kunden aus Automobilindustrie und Industrie weltweit.

IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner gratulierte dem Stahl-Becker-Team rund um Geschäftsführer Florian Sietzy und dessen Vater Hans Erich Sietzy persönlich und überreichte eine Jubiläumsurkunde. In seiner Ansprache würdigte er die besondere Mischung aus Beständigkeit und Flexibilität – Eigenschaften, die Stahl-Becker seit der Gründung im Jahr 1925 prägen. „Zugfest, ermüdungsfest und elastisch – wie Federstahl“, beschrieb Weinbrenner die Eigenschaften, die Stahl-Becker stark machen.

„Kundenbindung durch Flexibilität und Verlässlichkeit“ sowie „Wachstum durch Leistung“ sind die Werte, denen das Unternehmen sich verpflichtet sieht. Seit 2001 engagiert sich Stahl-Becker in der betrieblichen Ausbildung vor Ort und bildet junge Menschen zu Kaufleuten für Groß- und Außenhandelsmanagement aus. Darüber hinaus übernimmt das Unternehmen soziale Verantwortung weltweit: unter anderem durch die Unterstützung humanitärer Projekte in Indonesien und der Mongolei.

<https://stahlbecker.de/>

Arbeitsjubiläen



45 Jahre

Klaus Schött

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main
(Nachtrag 2025)

40 Jahre

Thomas Mix

Offenbacher Verkehrs-Betriebe GmbH

35 Jahre

Maria Andreou

Dental-Union GmbH

Jens Marker

GEFIMAL Blech- & Stahlbau GmbH

30 Jahre

Evangelos Kosteas

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main
(Nachtrag 2025)

Thomas Pumm

TEMPLET Deutschland GmbH

25 Jahre

Undine Herrmann

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main
(Nachtrag 2025)

Veronika Kiwaczinski

M. Schneider Offenbach GmbH & Co. KG
(Nachtrag 2025)

Holger Lahr

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main
(Nachtrag 2025)

Sven Pleß

M. Schneider Offenbach GmbH & Co. KG
(Nachtrag 2025)

Lamprini Tsobanidou

M. Schneider Offenbach GmbH & Co. KG
(Nachtrag 2025)

20 Jahre

Stephan Litzinger

Deutscher Verband für Post, Informations-
technologie und Telekommunikation e. V.
(Nachtrag 2025)

15 Jahre

Eva Hinojosa Walke

Dental-Union GmbH

Asiye Saral

Dental-Union GmbH

Jens Schmidt

GEFIMAL Blech- & Stahlbau GmbH

Joachim Ebhart

GEFIMAL Blech- & Stahlbau GmbH

Markus Göckel

GEFIMAL Blech- & Stahlbau GmbH

Heinrich Schlesinger

GEFIMAL Blech- & Stahlbau GmbH

Daniele Martinelli

GEFIMAL Blech- & Stahlbau GmbH

Marijan Ribarovic

GEFIMAL Blech- & Stahlbau GmbH

10 Jahre

Nizar Bendek

Dental-Union GmbH

5 Jahre

Jolanta Wieczorek

Köba-Sewifa GmbH

Rafal Basiaga

Köba-Sewifa GmbH

Schöne Anerkennung für Jubilare

Ihre langjährigen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter verdienen zu ihren Arbeitsjubiläen besondere Auszeichnungen. Deshalb stellt Ihnen die IHK Offenbach am Main personalisierte Urkunden zur Verfügung, auf Wunsch kombiniert mit einer Veröffentlichung hier im IHK-Magazin „Offenbacher Wirtschaft“.

Wenn Sie auf diese Weise zeigen möchten, wie sehr Sie die Zusammenarbeit mit den Jubilaren schätzen, teilen Sie uns bitte folgende Informationen mit:

- Name des Jubilars oder der Jubilarin
- Jubiläumsdatum
- genaue Firmierung des Unternehmens (entsprechend Eintragung in Handelsregister bzw. Gewerbeanmeldung).

Die Kosten für eine gerahmte Urkunde betragen 40,00 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer.

www.ihkof.de/jubilare



Kontakt

IHK-Kundenservice
069 8207-0 | Fax -149
service@offenbach.ihk.de

IHK-Magazin bestellen oder abbestellen

Wer Mitglied in der IHK Offenbach am Main wird, erhält drei Printausgaben des IHK-Magazins Offenbacher Wirtschaft per Post. Eine kurze Nachricht per E-Mail mit Angabe des Unternehmensnamens und der Mitgliedsnummer (ID) genügt und das kostenlose Print-Abonnement wird fortgesetzt. Genauso einfach wird das Abonnement der gedruckten Ausgabe per E-Mail abbestellt. **E-Mail: redaktion@offenbach.ihk.de**
Die Online-Ausgabe der Offenbacher Wirtschaft finden Sie unter **www.offenbacher-wirtschaft.de**





Im Anschluss an die Podiumsdiskussion befragten einige der Anwesenden die Politiker und wiesen auf weitere Aspekte des Themenfelds hin.

Tarek Al-Wazir und Björn Simon diskutieren beim Offenbacher Dialog

Verkehrsinfrastruktur ist Zukunftssicherung

Verkehrspolitik und -infrastruktur standen beim Offenbacher Dialog der IHK Offenbach am Main im Herbst im Mittelpunkt. Die Fragestellung der IHK an diesem Abend lautete: „Bauen, planen, bremsen? Verkehrspolitik zwischen Anspruch und Realität: Können Milliarden für die Infrastruktur die lokale Wirtschaft in Fahrt bringen?“

Mit den Bundestagsabgeordneten Tarek Al-Wazir (Bündnis 90/Die Grünen) und Björn Simon (CDU) hatte die IHK Offenbach am Main zwei Experten für das Themenfeld eingeladen: Al-Wazir ist Vorsitzender des Verkehrsausschusses des Bundestags. Simon ist verkehrspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und ebenfalls Mitglied im Verkehrsausschuss.

IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller begrüßte die rund 100 Gäste und hob in ihrer Ansprache die Bedeutung einer funktionierenden Verkehrsinfrastruktur sowie einer vorausschauenden und verlässlichen Verkehrspolitik hervor. „Verkehrsinfrastruktur ist kein Selbstzweck, sondern Standortpolitik. Sie bedeutet Zukunftssicherung und Wettbewerbsfähigkeit“, betonte sie und forderte von der Politik eine Haltung, die Umsetzung möglich macht und das Gestalten in den Vordergrund stellt, nicht das Verhindern.

Beide Politiker bekannten sich zu der Wichtigkeit einer intakten Verkehrsinfrastruktur. „Bröselnde Brücken und kilometerweite Umleitungen kosten die Wirtschaft vor Ort jeden Tag Geld, das sie nicht in ihre Mitarbeitenden oder neue Maschinen investieren kann“, sagte Al-Wazir. Björn Simon betonte: „Eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur ist unerlässlich. Nicht nur für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes, sondern auch für die Menschen, die täglich auf zuverlässige

Straßen, Brücken und Schienen angewiesen sind.“

Sondervermögen, beschleunigte Umsetzung, Zukunft der Mobilität

Unter der Moderation von Markus Weinbrenner, Hauptgeschäftsführer der IHK Offenbach am Main, diskutierten die beiden Bundestagsabgeordneten ein breites Themenspektrum rund um Verkehrsinfrastruktur und -politik. Zunächst ging es um das Sondervermögen für Infrastruktur und wie die Region Offenbach davon profitieren kann. Als wichtige Projekte nannten beide Politiker den Ausbau des Offenbacher Hauptbahnhofs, Al-Wazir zudem das Offenbacher Kreuz und den Frankfurter Fernbahntunnel, Simon den Ausbau der A3 und der B486.

Laut Tarek Al-Wazir ist es fatal, dass Schwarz-Rot längst eingeplante Maßnahmen aus dem Sondervermögen für Infrastruktur statt aus dem Kernhaushalt bezahlt und somit trotz des Sondervermögens zu wenig zusätzli-



IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner moderierte die Diskussion der Bundestagsabgeordneten Tarek Al-Wazir und Björn Simon.



Eintrag ins Gästebuch der IHK Offenbach am Main. V. l. n. r.: IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner, MdB Tarek Al-Wazir (Bündnis 90/Die Grünen), MdB Björn Simon (CDU) und IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller.



IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller eröffnete den Offenbacher Dialog und ließ später in ihrem Schlusswort anklagen, dass sie sich konkretere Aussagen von den Politikern erhofft hatte.

ches Geld da sei, um Straßen, Schienen und Wasserstraßen endlich wieder fit zu machen. Björn Simon hielt dagegen, dass mit einem Gesamtvolumen von 169 Milliarden Euro in den kommenden Jahren so viele Mittel wie noch nie in die Infrastruktur unseres Landes investiert würden.

Anschließend stand die Frage im Mittelpunkt, wie es in Deutschland zu schaffen ist, Verkehrsprojekte schneller zu planen und umzusetzen. Al-Wazir betonte, dass ein echtes Beschleunigungspotenzial für die Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen maßgeblich auch in einer planbaren und ausreichenden Finanzierung liege. „Alles, was baureif ist, wird gebaut“, entgegnete Simon und versprach, dass die Bundesregierung sich für beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren einsetze, damit dringend benötigte Projekte schneller realisiert werden können.

Einen dritten Themenschwerpunkt bildete die Frage, wie die Mobilität der Zukunft aussieht und welche Weichen dafür heute schon gestellt werden müssen. Simon betonte, dass mit Blick auf die zukünftige Mobilität und das Erreichen der Klimaziele im Verkehrssektor ein technologisch und wirtschaftlich sinnvoller Weg entscheidend sei. „Dazu gehört neben der Elektromobilität auch eine ideologiefreie Technologieoffenheit.“ Al-Wazir sagte: „Mobilität ist vielfältig. In 2050 sind wir intermodal und CO₂-frei unterwegs. Autonomes Fahren wird auf jeden Fall ein Gamechanger sein.“

Das Publikum hatte während der Diskussion die Möglichkeit, live über Fragen abzustimmen, etwa zur Verwendung des Sondervermögens und zum Verbrenner-Aus. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion nutzten die Gäste zudem die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an die beiden Politiker zu stellen.



Die Bundestagsabgeordneten Tarek Al-Wazir und Björn Simon blieben zum Get-together und sprachen mit den Gästen.

**IHR LOGISTIK- UND
TRANSPORTDIENSTLEISTER WELTWEIT**
www.agotrans.de

agotrans
LOGISTIK

agotrans Logistik GmbH
Behringstraße 1
63110 Rodgau
Tel.: +49(0) 6106-28 38-0 · info@agotrans.de

Wirtschaft fordert verlässliche Rahmenbedingungen und digitale Verwaltung

Die Vollversammlung der IHK Offenbach am Main hat in der Sitzung am 4. Dezember 2025 ihre Kommunalpolitischen Positionen für die Region einstimmig verabschiedet. Im Hinblick auf die Kommunalwahlen am 15. März 2026 geben die Positionen einen Überblick über zentrale Themen und Forderungen der Wirtschaft. Grundlage dafür sind unter anderem das IHK-Standortbarometer sowie die Rückmeldungen zahlreicher Unternehmen aus Stadt und Kreis Offenbach.

Foto: Mahr/IHK Offenbach am Main



Die Vollversammlung der IHK Offenbach am Main hat in ihrer Sitzung am 4. Dezember 2025 die Kommunalpolitischen Positionen einstimmig verabschiedet.

Viele für Unternehmen relevante Entscheidungen werden auf kommunaler Ebene getroffen – etwa zur Höhe der Grund- und Gewerbesteuer, zur Verkehrsführung, zur Qualität der Kinderbetreuung oder zur Verfügbarkeit schneller Glasfaseranschlüsse. „Mit unseren Kommunalpolitischen Positionen leisten wir einen klaren inhaltlichen Beitrag und zeigen auf, was Unternehmen am Standort benötigen“, betonte IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller.

Positionen zu zentralen Handlungsfeldern im Überblick

Die Kommunalpolitischen Positionen decken sechs zentrale Handlungsfelder ab. Sie zeigen, wo Kommunen ansetzen müssen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu sichern und die Standortbedingungen nachhaltig zu verbessern. „Als Interessenvertretung der Wirtschaft ist es unsere Aufgabe, diese Themen und den kommunalpolitischen Handlungsbedarf klar zu adressieren“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner. „Eine starke Wirtschaft ist schließlich die Basis für attraktive und lebenswerte Städte und Gemeinden.“

Energie und digitale Infrastruktur: Die digitale Infrastruktur muss konsequent ausgebaut werden. Dazu gehören vereinfachte und digitalisierte Genehmigungsverfahren für Glasfaser- und Mobilfunknetze sowie eine flächendeckende Versorgung – insbesondere entlang zentraler Verkehrsachsen und in Gewerbegebieten. Für die Ansiedlung von Rechenzentren sollen regionale Strategien entwickelt werden, die Flächenbedarf, Stromversorgung und Abwärmenutzung berücksichtigen. Die Energiewende ist technologieoffen und praxistauglich zu gestalten.

Fachkräfte: Die digitale Ausstattung der Schulen – insbesondere der beruflichen Schulen – ist deutlich auszubauen. Berufsorientierung soll durch Kooperationen mit Unternehmen und Kampagnen gestärkt werden. Für internationale Fachkräfte braucht es zentrale Anlaufstellen, Sprachförderangebote und digitalisierte Verfahren. Das Modell „Fast Lane Fachkräfte“ sollte ausgeweitet werden. Eine verlässliche Ganztagsbetreuung in Kitas und zukünftig schrittweise in der Grundschule ist sicherzustellen.

Kommunale Finanzen: Kommunen benötigen eine stabile Einnahmebasis, ohne

zusätzliche steuerliche Belastungen für Unternehmen. Das Konnexitätsprinzip ist strikt einzuhalten. Die IHK Offenbach am Main lehnt neue kommunale Steuern oder Abgaben sowie weitere Erhöhungen der Gewerbesteuer-Hebesätze ab. Kommunale Ausgaben sollten regelmäßig auf ihre Wirtschaftlichkeit geprüft werden. Erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit soll ausgebaut werden.

Fläche & Stadtentwicklung: Es braucht eine vorausschauende, flexible und interkommunal abgestimmte Flächenpolitik. Geeignete Areale müssen frühzeitig gesichert und Brachflächen aktiviert werden. Innenstädte sollen als identitätsstiftende Räume gestärkt und innovative Konzepte erprobt werden.

Mobilität: Alle Verkehrsträger müssen gestärkt werden und Hauptverkehrsachsen sowie Zufahrten zu Gewerbestandorten leistungsfähig bleiben. Der ÖPNV ist durch verlässliche Taktung und flexible Angebote zu verbessern. Benötigt werden zudem sichere Radwegenetze, multimodale Mobilitätsstationen und eine leistungsfähige Ladeinfrastruktur.

Verwaltung: Verwaltungsprozesse müssen medienbruchfrei digitalisiert und Verfahren vereinfacht und beschleunigt werden. Das Once-Only-Prinzip ist umzusetzen. Erfolgreiche Praxisbeispiele anderer Kommunen sollten übernommen und der Erfahrungsaustausch gestärkt werden.

Weitere Informationen:

ihkof.de/kommunalepositionen





Finalisten, Sieger und Laudatoren des Hessischen Gründerpreises 2025.

2026 wird der Hessische Gründerpreis in Offenbach verliehen

Gründerpreis für Unternehmen aus der Region

Zwölf hessische Unternehmen wurden im November 2025 in Hofheim mit dem Hessischen Gründerpreis ausgezeichnet. Unter den Finalisten waren die Unternehmen Prof. Valmed aus Langen und Main Glückskind aus Dreieich. Main Glückskind siegte in der Kategorie „Gesellschaftliche Wirkung“.

Prof. Valmed punktete mit einer Sprach-App mit medizinischen Informationen für Ärztinnen, Ärzte und medizinisches Fachpersonal. Main Glückskind unterstützt Familien mit Kursen, Beratung und einem Café in einer prägenden Lebensphase.

2026 wird die Verleihung des Hessischen Gründerpreises in Offenbach stattfinden.

Wilhelm Schultze, Bürgermeister von Hofheim am Taunus, reichte als diesjähriger Gastgeber den Staffelstab an den Offenbacher Stadtrat Paul-Gerhard Weiß weiter. „Offenbach ist die Wiege des Hessischen Gründerpreises. Wir sind stolz, dass Offenbach nach 2003 und 2012 nun 2026 zum dritten Mal Austragungsort des Hessischen Gründerpreises sein wird. Dies ist nicht nur eine Hommage an die

Geschichte des Wettbewerbs, sondern auch ein starkes Zeichen für unsere dynamische Gründer- und Kreativszene“, sagte Weiß.

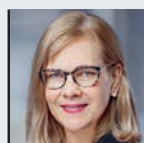
<https://hessischer-gruenderpreis.de>



Ihr Unternehmen im IHK-Magazin



Die Offenbacher Wirtschaft berichtet in jeder Ausgabe über Aktuelles aus den Unternehmen in der Region: Wir stellen Betriebe vor, die sich neu am Wirtschaftsstandort angesiedelt haben, berichten von wichtigen personellen Veränderungen, großen Jubiläen und zündenden Geschäftsideen. Schicken Sie uns Ihre Pressemitteilung oder rufen Sie einfach an, damit die Leser des IHK-Magazins erfahren, was sich in Ihrem Unternehmen tut!



Kontakt

Birgit Arens
069 8207-248
arens@offenbach.ihk.de



Menschen und Wirtschaft

Foto: Stadt Offenbach/georg-foto, offenbach



Zum Gedenken an Dr. Wolfgang Kappus

Netzwerker, Impulsgeber und kritischer Begleiter

Die IHK Offenbach am Main trauert um ihren ehemaligen Präsidenten, den vielfältig engagierten Offenbacher Unternehmer Dr. Wolfgang Kappus, der am 25. Oktober 2025 im Alter von 92 Jahren verstorben ist.

Der Spross einer hiesigen Unternehmerfamilie studierte nach dem Abitur Betriebswirtschaftslehre und verbrachte mehrere Jahre in Kanada, bevor er in die Kappus Seifenmanufaktur einstieg. Deren Leitung übernahm er 1970. Unter seiner Führung entwickelte sich das Traditionsunternehmen zu einem der größten Seifenhersteller Europas. Er etablierte moderne Produktionstechniken und baute den Export in über 80 Länder aus.

Neben seiner unternehmerischen Tätigkeit engagierte sich Dr. Wolfgang Kappus über Jahrzehnte ehrenamtlich für die regionale Wirtschaft. Als Gründungsmitglied der Wirtschaftsunioren Offenbach machte er sich schon 1965 für die Belange der jungen Unternehmergeneration stark und förderte in späteren Jahren als Vizepräsident der Junior Chamber International den Austausch über Ländergrenzen hinweg. Ab 1966 war er 34 Jahre lang Mitglied der IHK-Vollversammlung. 1976 wurde er IHK-Vizepräsident und 1994 übertrug ihm die IHK Offenbach am Main ihr höchstes Amt, die Präsidenschaft, die er bis 2000 ausübte. In dieser Funktion lagen ihm besonders die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Stadt und Kreis Offenbach und die Ausbildung junger Menschen am Herzen. Er war ein Netzwerker, ein Impulsgeber und ein kritischer Begleiter wirtschaftspolitischer Entscheidungen.

Für sein Lebenswerk erhielt Dr. Wolfgang Kappus zahlreiche Auszeichnungen. Zuletzt verlieh ihm die Stadt Offenbach ihre Ehrenplakette und würdigte damit seinen außergewöhnlichen Einsatz für das Gemeinwohl.

Die IHK Offenbach am Main verliert mit Dr. Wolfgang Kappus einen Menschen, der Verantwortung lebte und mit Leidenschaft für seine Stadt und die Wirtschaft in der Region eintrat. Wir sind ihm dankbar und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kirsten Schoder-Steinmüller
IHK-Präsidentin

Markus Weinbrenner
IHK-Hauptgeschäftsführer

Die Messe Offenbach ist bereit für die nächsten 25 Jahre

Wo aus Business Verbundenheit wird

Ende 2025 feierte die Messe Offenbach ihr 75-jähriges Bestehen. Geschäftsführer Arnd Hinrich Kappe spricht über Entwicklungen in den für sein Unternehmen relevanten Branchen und über die Zukunft.

Foto: Messe Offenbach



Herr Kappe, lassen Sie uns in die Zukunft schauen: Was für Produkte werden Ausstellerinnen und Aussteller der Internationalen Lederwarenmesse (ILM) zum 100. Geburtstag der Messe Offenbach präsentieren? Selbstpackende Koffer, Taschen mit integrierter KI, die den Inhalt verwaltet, oder Schirme mit Drohnenfunktion?

Arnd Hinrich Kappe: Nichts davon schließe ich aus. Es gibt schon Gepäck, das dank integrierter KI geortet werden kann, und Koffer mit Motor, auf denen Sie fahren können. Unsere Branche ist extrem innovativ und wahrt gleichzeitig ihre Tradition. Leder ist ein sehr nachhaltiges, historisches Produkt. Die

Klassik im Taschenbereich wird nie verloren gehen. Neuheiten und Highlights zeigt immer die ILM.

Zurück in die Gegenwart und in die Realität: Wie geht es den Ausstellern, die zweimal im Jahr zu der weltweit beachteten ILM kommen, in diesen Zeiten?

Wie unterstützen Sie diese Kunden?

Arnd Hinrich Kappe: Eine Messe ist immer der Spiegel einer Branche und auf der ILM merken wir, wie schlecht es unserer Branche geht. Wir haben das Innenstadtsterben, die Bürokratie, den Mitarbeitermangel und teilweise politisches Missmanagement. Das

„Meine KÄRCHER-Geräte hole ich da wo ich gut beraten werde und einen super Service bekomme.“

50 Jahre Erfahrung
sprechen einfach für sich

Viehmann

Ihr Kärcherpartner in Neu-Isenburg

Verkauf - Service - Vermietung - Zubehör - Ersatzteile



**Große
Mietstation**

- Teppichreiniger
- Dampfreiniger
- Hochdruckreiniger
- Kehrmaschinen
- Allessauger
- Gartengeräte
- Luftreiniger
- und vieles mehr...



kompetente Beratung

50 Jahre Erfahrung in Sachen Reinigung



Riesenauswahl

das komplette Programm für Privat, Gewerbe, Industrie
auf großer Ausstellungsfläche, Parkplätze



Zubehör und Ersatzteile

alle gängigen Teile am Lager



Top - Reparaturservice

in modern ausgestatteter Werkstatt
und natürlich auch vor Ort durch gut
ausgebildete, erfahrene Mitarbeiter

Werner-Heisenberg-Str. 12
63263 Neu-Isenburg

Tel. 06102-77605 • Fax 06102-31024
info@kaerchercenter-viehmann.de

KÄRCHER

KÄRCHER CENTER VIEHMANN

www.kaercher-center-viehmann.de

Kurz notiert

I RheinMain.Media jetzt beim Bintz-Verlag

OFFENBACH. Zum 1. Januar 2026 hat das Pressehaus Bintz-Verlag die regionale Vermarktungsmarke RheinMain.Media übernommen. Damit werden künftig die Titel Frankfurter Neue Presse und ihre Regionalausgaben, die Frankfurter Rundschau sowie die Frankfurter Allgemeine Zeitung Rhein-Main und Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung Rhein-Main gemeinsam mit der Offenbach-Post, dem Hanauer Anzeiger und den kostenlosen Wochenzeitungen des Verlags unter einem Dach vermarktet. Ziel ist es, die regionale Werbekraft zu bündeln und den Vermarktungsstandort Rhein-Main zu stärken. Die neue Verkaufsorganisation betreut rund 4.500 Geschäftskunden in einem Verbreitungsgebiet, das sich von Lorch im Westen bis Schlüchtern im Osten und von Butzbach bis Gernsheim erstreckt.

<https://www.rmm.de/>

I Bewerben und gewinnen

LEIPZIG. Die Oskar-Patzelt-Stiftung hat den 32. Wettbewerb um den „Großen Preis des Mittelstandes“ gestartet. Unter dem Motto „Vertrauen schafft Chancen“ würdigt der Preis herausragende Leistungen des deutschen Mittelstands, wirtschaftsfreundlicher Banken und Kommunen. Der Wettbewerb fördert Innovation, Netzwerke und öffentliche Anerkennung für den Mittelstand als Motor der Wirtschaft. Nominierungen sind bis zum 31. Januar 2026 möglich. Über 22.000 Unternehmen mit mehr als drei Millionen Beschäftigten wurden bisher nominiert. Selbstnominierungen sind ausgeschlossen. Eine Jury bewertet in den fünf Kategorien Gesamtentwicklung, Arbeits- und Ausbildungsplätze, Innovation, Engagement für Umwelt und Region sowie Service und Marketing. Höhepunkte des Wettbewerbs sind die regionalen Galas am 12. September 2026 in Düsseldorf und am 26. September 2026 in Würzburg sowie die Bundesgala am 24. Oktober 2026 in Düsseldorf. Träger sind neben der Stiftung IHKs, HWKs, Verbände, Ministerien und Medien.

www.mittelstandspreis.com

Stadtmarketing ist vielerorts verschlafen worden. Und natürlich schaden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Jemand überlegt es sich gerade ein paarmal, bevor er Geld für ein Luxusprodukt wie eine Handtasche ausgibt. Die Branche hat ganz schön zu kämpfen. Früher gab es in Deutschland 5.000 Lederwarenfachgeschäfte, heute sind es 1.000. Die Besucher und Aussteller kommen weiter zur ILM – aber es sind 25 Prozent weniger.

Vom 7. bis 9. Februar 2026 findet die Internationale Lederwarenmesse ILM Edition #163 in Offenbach statt.

Wir unterstützen unsere Aussteller etwa, indem sie ihre Stände stehen lassen können. Das spart einige Kosten. Wir sind auf der ganzen Welt die einzige Messe in diesem Sektor, die noch Bedeutung hat, in Deutschland definitiv die letzte. Wir akquirieren für unsere Aussteller weltweit neue Käuferschichten. Wir sind agil, innovativ und kundenorientiert, deshalb bleiben unsere Kunden auch in schweren Zeiten treu an unserer Seite. 50 Prozent sind Stammaussteller, manche seit 75 Jahren. Zwischen die Lederwarenbranche und die ILM passt kein Blatt Papier.

Welche Trends beobachten Sie bei Ausstellern und Besuchern der unterschiedlichen Events, zu denen Sie im Lauf eines Jahres einladen? Geht es mehr um Produkte oder um Erlebnisse?

Arnd Hinrich Kappe: Vielen Ausstellern geht es noch um Produkte. Ich halte das für einen Fehler. Eine Messe darf keine Produktshow, sondern muss eine Convention sein. Deshalb bauen wir die ILM so um. Der Austausch, das Erlebnis, die Strategieentwicklung sind entscheidend. Dafür ist diese Branchenplattform, auf der die ganze Welt zusammenkommt, ideal. Leider ist die Hälfte der Branche zu konservativ, um das anzunehmen. Aber es wird immer besser verstanden, dass der Convention-Charakter in den Vordergrund treten muss. Wir sollten nicht über die schwierigen Zeiten lamentieren, sondern Best-Practice-Beispiele zeigen und nach vorne schauen.

Wie wichtig ist die persönliche Begegnung auf einer Messe heute noch?

Arnd Hinrich Kappe: Der Mensch ist analog und nicht digital. Corona war für viele das Ende der Messen. Das Gegenteil war der Fall.

Die Menschen waren nach der Pandemie gierig darauf, sich wieder zu sehen. Nur das persönliche Gespräch baut Vertrauen auf. Dabei wird aus Business Verbundenheit. Das kann man digital ergänzen, aber der eigentliche Termin zur Unterschrift sollte immer analog sein.

Wie bleibt Ihr Unternehmen erfolgreich und attraktiv für unterschiedliche Aussteller und Zielgruppen?

Arnd Hinrich Kappe: Das ist vor allem, wie schon gesagt, der Wandel zur ILM Convention. Wir investieren unglaublich in das Rahmenprogramm. Zum Glück haben wir so gut gewirtschaftet, dass wir Zeichen setzen können und jetzt die Chance nutzen, uns als Top-Messe in Deutschland zu etablieren. Wir machen jetzt auch Schuhmessen. Die Barefoot 2025 war ein großer Erfolg. Für Juni planen wir die 069 Connect für Schuhe und Lederwaren. Zeitgleich veranstaltet ein niederländischer Messebetreiber bei Fredenhagen eine Messe für Bekleidung. Das macht uns attraktiv für unterschiedliche Aussteller und Zielgruppen.

Was würden Sie sofort für die Messe Offenbach verwirklichen, wenn Sie einen Wunsch frei hätten?

Arnd Hinrich Kappe: Ganz ehrlich, ich habe gar keinen Wunsch. Unsere Räume sind hübsch-hässlich, aber sie bewähren sich. Wir sind in einer Größenordnung, die vor Corona vielleicht zu klein war, aber jetzt genau passt. Es wäre schön, einen Kongressraum für 300 bis 500 Menschen über unserem Haupteingang zu haben. In Offenbach machen viele innovative Firmen auf, aber die müssen für ihre Kongresse nach Frankfurt gehen. Denn in dieser Stadt gibt es keine schönen Konferenzmöglichkeiten in dieser Größe. Das würden wir gerne anbieten, weil wir das bestimmt ziemlich gut können.

Die Fragen stellte Birgit Arens, IHK

www.messe-offenbach.de

Automatisierung im Verlag

RÖDERMARK. Der Koblenzer Mittelrhein-Verlag nutzt die Print-automatisierung von Aptoma und die KI „Alice“ der alfa Media Partner GmbH aus Rödermark, um Layout und Produktionsprozesse effizienter zu gestalten. Die Redaktion behält die Kontrolle und kann sich stärker auf kreative Aufgaben konzentrieren. Michael Marcks, CEO von alfa Media, erklärt: „Dank der bisherigen konzeptionellen Vorarbeit mit dem EditorialOrganiser wird der Mittelrhein-Verlag in der Lage sein, seine Produktionseffizienz erheblich zu steigern. Aptoma wird maßgeblich dazu beitragen, die Verlagsprozesse weiter zu digitalisieren und zu optimieren. Unser Ziel ist es, durch innovative Automatisierungslösungen den Verlag nicht nur leistungsfähiger, sondern auch zukunftssicherer zu machen.“

<https://alfamedia.com/>

Tag der Logistik 2026

OFFENBACH. Bis zum 15. April können sich Unternehmen, Organisationen und Institute aus der Logistik mit eigenen Veranstaltungen zum Tag der Logistik 2026 anmelden, der am 16. April 2026 stattfinden wird. Logistikinstitute stellen ihre Forschungsprojekte vor. Bildungseinrichtungen präsentieren ihre Angebote, und Unternehmen aus Industrie, Handel und Logistikdienstleistung öffnen ihre Tore, um Einblicke in ihre Abläufe und die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten in ihrer Branche zu gewähren. Wer teilnimmt, zeigt anhand praxisnaher Veranstaltungen, wie vielseitig und leistungsfähig der Wirtschaftsbereich Logistik ist.

www.tag-der-logistik.de

Innovationskraft überzeugt

LANGEN. Die InfraSolution AG ist an der Erneuerung und dem Betrieb hochmoderner Kälte- und Automatisierungssysteme am CERN, der Europäischen Organisation für Kernforschung in Genf, beteiligt. Wie das Unternehmen berichtet, hatten sich im europäischen Ausschreibungsverfahren nur drei Unternehmen qualifiziert, die InfraSolution AG habe dazugehört und sich darüber hinaus mit der technisch innovativsten Lösung durchgesetzt.

www.infrasolution.ag

App für Offenbach

OFFENBACH. Termine buchen, Dokumente und standortbasierte Informationen oder Hilfe bei Verwaltungsangelegenheiten finden – all das funktioniert mit der App der Stadt Offenbach. Sie ist für IOS und Android verfügbar. Selbstverständlich sind auch aktuelle Nachrichten aus der Stadt und der städtische Kalender mit kommenden Events, kulturellen Veranstaltungen, Märkten und Gemeinschaftsaktivitäten genauso wie der städtische Mängelmelder und Informationen zu den rund 300 Vereinen und Gruppen integriert. Im Notfall informiert die App mittels der offiziellen Warnmeldungen des Bevölkerungsschutzes und des Wetterdienstes. Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke betont aber auch: „Die App ist ein zusätzliches Angebot. Wer mit Online-Diensten nicht gut zurechtkommt, behält alle bisherigen Kontaktwege zur Stadt.“

www.offenbach.de/app

TIMELESS TELEFON- & MEETING- BOXEN

RAUM FÜR RUHIGE
GESPRÄCHE UND FÜR
GROSSARTIGE IDEEN.

Secundo, für 1 bis 2 Personen
BxTxH: 158,8 x 118,8 x 230 cm

Quarto, für 1 bis 4 Personen
BxTxH: 208,8 x 148,8 x 230 cm

Primo, für eine Person
B xTxH: 102 x 100 x 230 cm

Lieferung als robuster Bausatz:
sofort verfügbar – einfacher Aufbau.
Auf Wunsch mit Montageservice.

**HolzLand
Becker**



**Live erleben
im Showroom
Obertshausen**



HolzLand Becker GmbH
Albrecht-Dürer-Str. 25
63179 Obertshausen
Tel. 06104-9504-963

www.holzlandbecker.de

Birgit Arens hat bei

Filtec Luftfilter GmbH

reingeschaut

Die Filter von Filtec reinigen die Luft von Staub, Fett oder anderen feinen Partikeln. Sie kommen bei produzierenden Betrieben, in der Gastronomie, in Krankenhäusern und Rechenzentren oder auch in Autolackierereien zum Einsatz. Besondere Anforderungen gibt es für Labore und Reinräume, in denen zum Beispiel Computer-Chips hergestellt werden. „Dort muss die Umgebung absolut staubfrei sein“, erklärt Inge Heppenheimer.

Das Grundmaterial, das Filtec vor allem verkauft und verarbeitet, ist ein Fleece aus Polyester-Faser in diversen Güteklassen: Es ist dick oder dünn, fein oder grob, ein- oder mehrlagig, glatt oder in Lamellen gefaltet – jeweils so, wie es für die Lüftungs- und Kühlanlagen der Kundschaft sein muss. Manche Filter bietet Filtec komplett mit Rahmen aus Metall, Kunststoff oder Pappe an. „Wir arbeiten mit Wartungsfirmen zusammen, die die Filter in den Betrieben einsetzen, wenn diese das nicht selbst erledigen wollen oder können“, sagt Nina Anschütz.

Im Lager türmen sich die Fleece-Rollen in den Regalen hinter den Schneidetischen. „Für einige Anlagen gibt es Standardgrößen. Aber wir produzieren auch Sonderwünsche, zum Beispiel spezielle Filterhüte. Unsere Näherin fertigt nach den Vorgaben der Auftraggeber auf Maß“, erklärt die Junior-Chefin. Die Juristin ist 2013 ins Unternehmen eingestiegen und teilt sich die Geschäftsleitung seit 2023 mit ihrer Mutter. Insgesamt besteht das Filtec-Team mit den Chefinnen aus acht Frauen und zwei Männern. „Alle sind schon lange bei uns, die meisten seit über 20 Jahren“, rechnet die Mutter vor.

Frauen mit viel Fachwissen

Senior-Chefin Heppenheimer kennt sich mit dem Filtergeschäft genauestens aus. Von ihrem Beruf als Arzthelferin wechselte sie als Akquisiteurin in die Branche und gründete 1995 ihr eigenes Unternehmen.

„In den letzten 30 Jahren haben wir uns am Markt einen Namen gemacht. Trotzdem akquirieren wir und halten einen guten Kundenstamm an Betrieben, die in der Region, ganz Deutschland und teilweise in Frankreich und Österreich angesiedelt sind. Wir setzen auf Qualität. Manche versuchen, ihre Filter bei anderen Anbietern billiger zu bekommen, und kehren schließlich doch zu uns zurück“, berichtet sie. Ihre Tochter ergänzt: „Wir bieten nicht nur die Produkte, sondern auch Problemlösungen an. Wir erklären, welche Filter sinnvoll sind oder was helfen kann, wenn Filter zu schnell verstopfen oder ihre Funktion nicht erfüllen.“

Dass diese qualifizierten Auskünfte zu technischen Fragen am Telefon oder vor Ort im Betrieb von Frauen kommen, überrasche manche Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner immer noch.

Standort Jügesheim ist ideal

Vor einigen Wochen hat der Rodgauer Bürgermeister Max Breitenbach die Filtec Luftfilter GmbH besucht. Er will das Unternehmen dabei unterstützen, sich am Standort noch besser zu vernetzen. Das begrüßen die beiden Geschäftsführerinnen und loben Jügesheim. „Das Gewerbegebiet ist über den Autobahnanschluss gut erreichbar und einige Betriebe





Ein treues Team, gute Qualität und Freundlichkeit im Umgang mit den Kunden – das sind laut Inge Heppenheimer und ihrer Tochter Nina Anschütz wichtige Zutaten für das Erfolgsrezept ihres Unternehmens Filtec Luftfilter GmbH. In Rodgau-Jügesheim verkaufen und fertigen sie Filter für unterschiedlichste Kunden und Anwendungen.

hier zählen schon zu unseren Kunden. Wir wohnen auch beide in Rodgau und schätzen den kurzen Weg zur Arbeit“, erklärt Nina Anschütz.

Besondere Pläne für ihr Unternehmen haben sie aktuell nicht. „Es läuft alles gut. Natürlich versuchen wir weiter, Kunden zu gewinnen, aber wir haben keine Veranlassung, etwas Wesentliches zu verändern“, sagt die Tochter.

Auch ein Ausscheiden der Mutter, die sich den Ruhestand längst verdient hat, steht nicht zur Debatte: „Noch geht’s mir gut und ich komme zweimal die Woche in die Firma. Das hält mich geistig fit“, stellt Inge Heppenheimer fest.

www.luftfilter-filtec.de



Nina Anschütz (r.) und Inge Heppenheimer am Schneidetisch im Lager ihrer Filtec Luftfilter GmbH in Rodgau-Jügesheim.



Foto: Arens/HK

Lisa Schumacher in ihrer neu gestalteten Steinmetz'schen Buchhandlung.

Mehr Licht, mehr Luft, viel Literatur

Das Comeback der „Steinmetz'schen“ in Offenbach

Ende Oktober 2025 feierte die Steinmetz'sche Buchhandlung in der Offenbacher Fußgängerzone ihre Wiedereröffnung. Inhaberin Lisa Schumacher und ihr Team präsentierten das umgestaltete Ladengeschäft und freuen sich darauf, die lange Erfolgsgeschichte des Unternehmens weiterzuschreiben.

Ein altbekanntes Ladenschild ragt weiter von der Fassade in die Frankfurter Straße, aber ansonsten ist die Traditionsbuchhandlung völlig verjüngt: Der Verkaufsraum ist offen, modern und hell, mit starken Akzenten in leuchtendem Blau und Orange. Fast anderthalb Jahre war das Geschäft nach einem Brand im benachbarten Restaurant geschlossen und wurde renoviert. Das mit der Chefin acht Köpfe zählende Team der Steinmetz'schen Buchhandlung fand währenddessen Ausweichquartiere, arbeitete weiter, hielt Kontakt zur Kundschaft.

Schumacher ist Literaturwissenschaftlerin. Bevor sie beschloss, eine Buchhandlung zu eröffnen, arbeitete sie am Literaturhaus in Frankfurt. „Eigentlich wollte ich gründen. Dann erfuhr ich, dass Frau Fischer eine

Nachfolgerin oder einen Nachfolger für die Steinmetz'sche Buchhandlung suchte.“

Nach der Übernahme 2020 ließ sie das Geschäft weitgehend unverändert. „Der Laden hatte Retro-Charme. Die Kundschaft war daran gewöhnt und ich wollte nichts anfassen. Dann geschah die Katastrophe und plötzlich hatten wir einen Rohbau“, erinnert sie sich. Die neuen Räume auf alt zu trimmen, schien ihr falsch. Stattdessen ließ sie die Deckenabhängung entfernen. Das verlieh dem Raum Industrieloft-Charakter und Luftigkeit. An manchen Stellen sind die weiß gestrichenen Wände unverputzt und die Mauersteine schauen hervor. „Wir zeigen das Haus und der Laden ist in die Höhe gegangen. Bei der Einrichtung haben wir auf Wertigkeit geachtet. Die Regale hat ein Schreiner

auf Maß gefertigt. Als Bodenbelag haben wir Linoleum gewählt. Die Beleuchtung ist nachhaltig“, beschreibt sie, worauf sie besonders geachtet hat.

Was bleibt, ist die Ausrichtung des Geschäfts: „Wir sind weiter eine allgemeine Sortimentsbuchhandlung mit einer Auswahl an Non-Book-Artikeln und Papeterie, so wie früher“, erklärt die Chefin.

Offenbachs Innenstadt lebt

Schumacher beobachtet genau, was in der Fußgängerzone los ist: „Frequenz ist da. Die Innenstadt ist nicht ausgestorben. Aber die Ur-Offenbacher finden die vorhandenen Geschäfte nicht so schön. Ich will mit meinem Laden einen Kontrapunkt setzen. Unser

Glück ist, dass wir unsere Stammkundschaft behalten haben. Wir sind zuversichtlich, dass nachwachsende Generationen folgen.“

Kurz vor der Wiedereröffnung stieß der Bundeskanzler mit seinen „Stadt bild-Aussagen“ eine kontroverse Diskussion an. Er könne dabei eine Stadt wie Offenbach gemeint haben, vermutet die Geschäftsfrau und sagt: „Merz denkt nicht nach, bevor er spricht. Unsere Kunden kommen von überall her. Viele Migrantinnen und Migranten besorgen sich bei uns das Material für ihre Sprachkurse. Ich ziehe zwei Töchter in Offenbach groß und habe kein Problem damit. Solche Äußerungen können wir nicht gebrauchen.“

Natürlich fehle manches in der Innenstadt. Zum Beispiel könne das Angebot an Spielwaren und Schuhen für Kinder größer sein. „Es wäre schön, alles hier in Offenbach zu haben. Ich wünsche mir, dass die Eigentümerinnen und Eigentümer der Gewerbeimmobilien mehr Pflichtgefühl zeigen – gemäß dem Grundsatz ‚Eigentum verpflichtet‘. Sie könnten besser auf den Zustand ihrer Häuser achten und Einzelhändlern, die eine Bereicherung wären, mit der Miete entgegenkommen.“ Außerdem ist es ihr ein Anliegen, dass die Werbesatzung der Stadt eingehalten wird: „Im Augenblick sind die Schaufenstergestaltungen teilweise abstoßend. Und mehr Grün in der Fußgängerzone würde Offenbach guttun!“

2026 will das Team der Steinmetz'schen Buchhandlung wieder mehr Veranstaltungen anbieten. „Unter dem Laden ist ein toller Raum vorhanden. Eine Kollegin häkelt Lesezeichen und könnte sich einen Häkeltreff vorstellen. Wir haben viele Ideen und werden mit den Menschen in Offenbach in Verbindung bleiben“, verspricht Lisa Schumacher.

www.steinmetz-buch.de



Autorin

Birgit Arens
069 8207-248
arens@offenbach.ihk.de

Vorbildliche Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege

Familienfreundliche Unternehmen

Das Uff! – der Stoßseufzer vieler Menschen, die Beruf, Familie und Pflege miteinander vereinbaren, hat in Offenbach eine ganz eigene Bedeutung. Im Herbst zeichnete die Stadt Offenbach zum fünften Mal Unternehmen mit dem Uff-Preis aus, weil sie die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege vorbildlich fördern.



Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke (erste Reihe, 2. v. l.) mit Preisträgerinnen und Preisträgern sowie Mitgliedern der Jury.

von flexiblen Arbeitszeiten über Elternzeitregelungen für Väter bis hin zu konkreter Unterstützung für pflegende Angehörige, echte Maßstäbe setzen.

Der Uff-Preis steht für Unternehmen, die eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht nur ermöglichen, sondern aktiv gestalten. Das kommt nicht allein den Beschäftigten zugute: Studien zeigen, dass gelungene Vereinbarkeitsmodelle Fehlzeiten verringern, die Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen und so bis zu 35 Prozent der Personalkosten senken können.

Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke ehrte zwölf herausragende Offenbacher Unternehmen, die vorab von einer Jury ausgewählt worden waren. „Sechs dieser Unternehmen erhalten den Uff-Preis zum ersten Mal, während sechs weitere bereits einmal oder sogar mehrfach ausgezeichnet wurden. Ein Zeichen, dass Familienfreundlichkeit in Offenbach nicht nur ein kurzfristiges Projekt ist, sondern dauerhaft gelebt und weiterentwickelt wird“, betonte Schwenke. „Die ausgezeichneten Unternehmen zeigen deutlich, wie familienbewusste

Arbeitsbedingungen wirken: Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice, zusätzliche Kinder-Kranktage und Eltern-Kind-Büros sind keine Zugeständnisse, sondern elementare Bausteine einer Arbeitswelt, die für alle funktioniert“, begründete die Vorsitzende der Jury, Stadträtin Gertrud Marx, die Entscheidung der Jury.

Die Preisträger 2025

Den Uff-Preis bekamen dieses Jahr die Kaffeerösterei Laier, die Adacor Hosting GmbH, die Sensory-Minds GmbH, Involas, das Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH, die Anni-Emmerling-Haus gGmbH, die Werkstätten Hainbachtal gGmbH, das Caritashaus St. Josef, die Gesellschaft für soziale Dienstleistungen (GsD) gGmbH, eine Tochtergesellschaft der Frei-religiösen Gemeinde Offenbach, die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Offenbach am Main – Stadt e. V., die Kanzlei Jäger Lubrich & Partner, das Medienbildungszentrum Süd der Medienanstalt Hessen sowie die Arztpraxis Kinet und Mielitz.

www.offenbach.de/uff

Die Auszeichnung geht auf einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung von 2016 zurück und ist Teil der lokalen Umsetzung der EU-Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler Ebene. Die Jury mit Fachleuten aus Verwaltung, Arbeitsmarkt und Zivilgesellschaft prämierte erneut Unternehmen, die mit innovativen Maßnahmen,

EUROPÄISCHES PARLAMENT DER UNTERNEHMEN

Wirtschaft fordert Trendwende in Brüssel

Bei dem von Eurochambres (europäische Dachorganisation der IHKs) organisierten Europäischen Parlament der Unternehmen (EPdU) in Brüssel übernahmen Unternehmerinnen und Unternehmer am 4. November 2025 in einer simulierten Plenarsitzung die Rolle von Europaabgeordneten und diskutierten mit Vertretern aus Kommission und Parlament über die Zukunft des europäischen Wirtschaftsstandorts.



Vertreterinnen und Vertreter von 90 deutschen Unternehmen und Betrieben beteiligten sich am Europäischen Parlament der Unternehmen (EPdU) in Brüssel, darunter IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller (2. v. r.).



Die Diskussionen und Abstimmungen zeigten: Europa braucht eine stärkere und effektivere wirtschaftspolitische Agenda.

700 Unternehmerinnen und Unternehmer aus ganz Europa hatten eine zentrale Forderung: die Wirtschaft wieder wettbewerbsfähig machen! Die deutsche Delegation setzte sich aus 90 Unternehmen und Betrieben, großen und kleinen, aus nahezu allen Branchen zusammen. Sie diskutierten über entscheidende Fragen, mit denen sie aktuell in Europa konfrontiert werden.

Unternehmen wollen gestalten

Trotz der herausfordernden geopolitischen Lage war die Debatte voller Ideen und unterstrich den Gestaltungswillen der europäischen Unternehmer. Klar wurde aber auch: Unternehmerinnen und Unternehmer wünschen sich mehr Unterstützung durch die politischen Entscheidungsträger auf europäischer Ebene und deutlich weniger bürokratische Belastungen. Sie forderten daher eine stärkere und effektivere wirtschaftspolitische Agenda. Das heißt im Einzelnen:

Mehr Freihandelsabkommen für leichtere Diversifizierung! 77 Prozent der Unternehmen gaben an, aufgrund der geopolitischen Spannungen zusätzliche Engpässe in den Lieferketten zu haben. 70 Prozent sagten, die EU tue noch nicht genug, um die Wirtschaft über Abkommen beim Bewältigen dieser Herausforderung zu unterstützen.

Hürden im Binnenmarkt endlich abbauen! Obwohl der EU-Binnenmarkt seit über 30 Jahren vollendet sein sollte, gaben heute 82 Prozent der Unternehmen an, dass ihr Unternehmen innerhalb der EU nicht frei agieren könne, weil der Binnenmarkt nach wie vor unzureichend integriert sei. 84 Prozent forderten, dass effektiver gegen Verstöße gegen Binnenmarktvorschriften vorgegangen werden müsse, um Hürden zu senken.

70%

**der Unternehmen sagten,
die EU tue noch nicht genug**

Ernst machen mit dem Bürokratieabbau! Die von der EU angekündigte Vereinfachungsagenda kommt noch nicht bei der Wirtschaft an: 93 Prozent der Unternehmen sagten, dass sich der Verwaltungsaufwand im letzten Jahr für sie nicht verringert habe. Als nicht verhältnismäßig wurde beispielsweise die Nachhaltigkeitsberichterstattung in der aktuellen Form bewertet: 75 Prozent sagten, die Berichterstattung sei kein wirksames Instrument, um gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und Nachhaltigkeit zu fördern.

Die europäischen Kammerdachverbände werden sich weiterhin mit Nachdruck für bessere Rahmenbedingungen in Europa einsetzen. Denn starke Unternehmen sind die Grundlage für Wohlstand, Arbeitsplätze und Innovationskraft – in Deutschland und in ganz Europa.

Autorin

Susanne Schraff
DIHK Brüssel
schraff.susanne@dihk.de
www.dihk.de

Die Unternehmen und die EU

Überwiegen die Vor- oder die Nachteile für Unternehmen durch die Europäische Union? Die Ansichten dazu gehen auseinander.



Henry Walther, Geschäftsführer Decor Walther Einrichtungs GmbH, Offenbach

Europa bietet enormes Potenzial

Als Unternehmer sehe ich vor allem das Potenzial, das in Europa steckt: den Reichtum an Talenten, an Know-how und an wirtschaftlicher Stärke, gerade in Verbindung mit dem offenen Binnenmarkt. Fast die Hälfte unseres Umsatzes machen wir im EU-Ausland. Der freie Handel über Grenzen hinweg ist ein großer Vorteil und keineswegs selbstverständlich.

Ich komme gerade aus London zurück, von einer Messe. Die Waren dort hin- und wieder zurückzubekommen, ist ein sehr großer bürokratischer Aufwand, verbunden mit hohen Kosten. So etwas zeigt mir immer wieder, wie frei wir im Vergleich innerhalb der EU handeln können, und das weiß ich zu schätzen.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen. Hohe Energiekosten und Überregulierung gefährden die Wettbewerbsfähigkeit. Aber genau deshalb ist es wichtig, Europa als einheitlichen Wirtschaftsraum zu begreifen.

Es braucht Mut und den Willen zu Veränderung und – trotz Interessenkonflikten – eine gemeinsame Linie im Hinblick auf Innovation, Wettbewerbsfähigkeit, Stärkung der Wirtschaft und die geopolitische Haltung.



Sven Meier, Geschäftsführer Wilhelm Johann Meier GmbH, Meier Lederwaren, Offenbach

Die EU gefährdet den Mittelstand

Europa bietet viele Vorteile wie Reisefreiheit und einen gemeinsamen Binnenmarkt. Für mittelständische Unternehmen überwiegen jedoch zunehmend die Nachteile.

Das liegt vor allem an der massiven Überregulierung. EU-Gesetze zu Verpackungen und Lohntransparenz, Lieferkettenschutzgesetz und etliche andere gesetzliche Vorgaben sowie komplexe Dokumentationspflichten belasten kleine und mittlere Firmen stark und greifen zum Teil unverhältnismäßig tief in Belange der Betriebe ein.

Während Großkonzerne eigene Abteilungen für die Umsetzung der Vorgaben haben, stoßen viele Mittelständler hierzulande an ihre Grenzen. Die Folge: Immer mehr Unternehmen geben auf. Statt Innovation und Unternehmergeist zu fördern, schwächt die EU mit ihrer Überregulierung den Mittelstand. Damit schadet sie genau den Unternehmern, die – zum Teil seit Generationen – ein ureigenes Interesse an nachhaltigem, verantwortungsbewusstem Wirtschaften haben.

Es braucht dringend weniger Bürokratie und mehr Vertrauen in die Unternehmer, damit Europa für alle ein Gewinn bleibt.

Die regionale Wirtschaft braucht die EU, aber anders

Die EU ist einzigartig, kompliziert und gefährdet

Vorwiegend loben die Unternehmen aus Stadt und Kreis Offenbach die EU und wollen sie nicht missen. Gleichzeitig leiden sie unter den Schwächen der Gemeinschaft und machen sich Sorgen um ihre Zukunft. Drei Unternehmer berichten:



Seufert – Gesellschaft für transparente Verpackungen, Rodgau

Mehr Gewicht für Deutschlands Stimme

Thomas Pfaff, Geschäftsführer der Seufert – Gesellschaft für transparente Verpackungen mbH, berichtet, dass sein Unternehmen gerade harte Zeiten durchlebt. Schuld sei nicht nur die schwächelnde deutsche Wirtschaft. Auch in der EU fehlten derzeit die Voraussetzungen für gute Geschäfte: „Die Nachfrage im Binnenmarkt ist schwach. Das betrifft alle Branchen, denn die Menschen haben die Konsumbremse gezogen und sparen. Und wenn unsere Kunden deshalb nichts verkaufen, brauchen sie unsere Verpackungen nicht.“

50 Prozent der Seufert-Erzeugnisse gehen an deutsche Abnehmer, die andere Hälfte an solche aus EU-Ländern. Zwar hat das Unternehmen auch einzelne Geschäftspartner in den USA, der Schweiz und Großbritannien. Doch diese Geschäfte auszubauen sei schwierig. „Außerhalb der EU ist alles komplizierter. Es gibt noch mehr Bürokratie und die Zölle sind höher. Das ist ein schöner Binnenmarkt“, findet Thomas Pfaff. Aus der EU, vor allem aus Italien und Osteuropa, kommen auch

die meisten Materialien, aus denen die Seufert-Erzeugnisse hergestellt werden. In Rodgau beschäftigt das Unternehmen 70 Menschen. Mit Drucken, Stanzen und Kleben bietet es die gesamte Wertschöpfungskette an und hat inzwischen auch Konfektionierungen im Dienstleistungsportfolio.

Für den Seufert-Geschäftsführer bedeutet die Europäische Gemeinschaft zwar, dass er mit vielen Ländern bei verhältnismäßig geringem Aufwand Geschäfte machen kann. Aber seiner Ansicht nach ist die EU heute global zu schwach aufgestellt. „Die Heterogenität ist ein Problem“, sagt er. „Einige Länder wie die Niederlande, Italien oder Ungarn verfolgen vor allem ihre Einzelinteressen. Gesetze und Richtlinien, die eigentlich für alle gleich gelten sollen, werden von jedem Mitglied anders interpretiert. Ein Beispiel dafür ist das EU-Verpackungsgesetz. Deutschland will immer Vorreiter sein und setzt alles besonders streng um. Das benachteiligt uns. Unser Land ist der größte Netto-Einzahler in der EU. Seine Stimme sollte mehr Gewicht haben“, fordert er.

Außerhalb der EU ist alles komplizierter

Von einem bahnbrechenden Bürokratieabbau und wirklichen Verbesserungen für klein- und mittelständische Unternehmen bemerkt er bisher nichts: „Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz wurde ein bisschen entschärft. Aber die Energiekosten werden immer höher. Genau wie bei den Lohnnebenkosten ist Deutschland dabei in Europa Spitzenreiter. Wir Mittelständler profitieren nicht von Industriestromvergünstigungen. Es ist immer die Rede vom ‚Motor Mittelstand‘. Aber diese Kosten müssen wir alleine tragen. Kein Wunder, dass reihenweise Firmen in Konkurs gehen.“

Von der IHK-Organisation erwartet er, dass sie der Politik auf allen Ebenen die Bedeutung und die Bedürfnisse des Mittelstands lauter ins Bewusstsein ruft. „Deutschland ist immer noch ein starker Standort im Herzen Europas mit einer zentralen Bedeutung. Wirtschaft und Gesellschaft sitzen in einem Boot. Sie sollten gemeinsam das Beste herausholen und weiterhin einen positiven Eindruck von ‚made in Germany‘ vermitteln“, wünscht sich Thomas Pfaff.

www.seufert.com



Picard Lederwaren GmbH & Co. KG, Obertshausen

Innovation nicht bremsen, sondern fördern

Der europäische Binnenmarkt ist auch für das Familienunternehmen Picard in Obertshausen existenziell. „Rund 90 Prozent unseres B2B-Geschäfts findet innerhalb Europas statt“, berichtet Martin Picard, Director Sales, und erklärt: „Die EU bietet uns einen stabilen rechtlichen Rahmen, verlässliche Logistikketten und die Möglichkeit, schnell auf Markttrends zu reagieren. Außereuropäische Märkte – vor allem Asien und Nordamerika – sind zwar wachstumsstark, aber deutlich volatil und mit höheren regulatorischen und logistischen Risiken verbunden.“

Sein Unternehmen pflegt EU-Partnerschaften zu Kaufhäusern, Lederwarenfachgeschäften, Modehäusern, Concept Stores, großen Retailern und Handelsketten. Für europäische Marken entwickelt und produziert Picard Kollektionen. Auch die Beschaffung und die Produktion finden weitgehend in der EU statt, vom Materialeinkauf über Komponenten und Hardware bis zu Veredelungsschritten. Eine enge Zusammen-

arbeit mit europäischen Logistikpartnern ermöglicht kurze Lieferzeiten und Flexibilität.

Natürlich leidet auch Picard Lederwaren unter der zunehmenden

Flut an Regulierungen, vor allem rund um Produktsicherheit, Nachhaltigkeit, Verpackung und Chemikalien. „Für mittelständische Unternehmen sind Vorgaben wie CSRD, ESRS, Lieferkettengesetz und neue Umweltkennzeichnungen kaum zu bewältigen“, klagt der Juniorchef. „Wir professionalisieren interne Prozesse, setzen digitale Systeme zur Datenerfassung ein und arbeiten eng mit Verbänden und der IHK zusammen, um Orientierung und Interpretationshilfen zu erhalten. Aber die regulatorische Komplexität wächst schneller, als wir reagieren können. Das beeinträchtigt unsere Innovationsfähigkeit deutlich und benachteiligt uns gegenüber Wettbewerbern außerhalb der EU, die weniger strengen Regulierungen unterliegen.“ Hier wünscht er sich einen klaren Kurswechsel der EU zugunsten des Mittelstands. Zudem müsse eine planbare Energie- und Standortpolitik Investitionen wieder attraktiv machen. „Wer Transformation und Nachhaltigkeit fördert, darf nicht mit übermäßigen Berichtspflichten belastet werden“, steht für ihn fest. Darüber hinaus gelte es, den Einzelhandel durch Programme zur Innenstadtentwicklung, digitale Förderung und moderne Rahmenbedingungen zu stärken.

Von der IHK-Organisation erwartet der Unternehmer, dass sie weiter Orientierung und Entlastung bietet, beispielsweise durch klare Leitfäden zu neuen EU-Vorgaben, praxisnahe Schulungen sowie Vorlagen, Checklisten und Toolkits. Außerdem wünscht er sich eine schlagkräftigere Interessenvertretung, die mittelstandsfreundliche Regelungen von der Politik einfordert und unverhältnismäßige Belastungen anprangert. Darüber hinaus könnten die IHKs die Vernetzung von mittelständischen Herstellern, Tech-Startups und Handel fördern, europäische Partnerschaften erleichtern und Best-Practice-Formate zur Digitalisierung und Effizienzsteigerung anbieten. „Gut funktionierende IHKs können Unternehmen gerade jetzt spürbar entlasten – in einer Zeit, in der viele Betriebe an ihre Grenzen stoßen“, ist er überzeugt und appelliert: „Wir brauchen wieder mehr Begeisterung für Unternehmertum. Die stellt sich nur ein, wenn wir Bedingungen bekommen, die Innovation ermöglichen und nicht verhindern.“

www.picard-fashion.com

Für mittelständische Unternehmen sind Vorgaben wie CSRD, ESRS, Lieferkettengesetz und neue Umweltkennzeichnungen kaum zu bewältigen



IHR PARTNER IN SACHEN ETIKETTEN

Für jeden Etikettenbedarf die passende Lösung.
Individuell in Form, Farbe, Material und Haftung.

Herderstraße 8
63073 Offenbach am Main
Tel 069 89993-0
Fax 069 89993-45
info@of-etiketten.de
www.of-etiketten.de



**OFFENBACHER
ETIKETTENFABRIK**
Joachim Siebert



Köhl GmbH, Rödermark

Neue Schlagkraft und Entscheidungsfähigkeit

Vor fünf Jahren hat Ingolf Matthée zusammen mit Peter Wilhelmus die Geschäftsführung des Büromöbelherstellers Köhl GmbH übernommen. Dann kamen Corona, das Homeoffice und New Work. „Der Markt für Büromöbel hat sich stark verändert. Außerdem leidet unsere Branche unter der schwachen Konjunktur und den externen Schocks durch die Krisen auf der Welt. Kunden zögern mit Investitionen. Gleichzeitig drängen große Hersteller, die viel in die USA geliefert haben, wegen der gestiegenen Zölle in den europäischen Markt. Und der Handel verändert sich strukturell: Kleine und mittelständische Büromöbelhändler schließen, weil sie keine Nachfolger finden. Damit gehen persönliche Kontakte verloren. Nur große Händler überleben“, erklärt Matthée. In dieser komplexen Situation muss die Geschäftsleitung die traditionsreiche Köhl GmbH zukunftsorientiert ausrichten. Sie setzt auf eine zeitgemäße Kommunikation, zusätzliche Produkte, innovative Materialien, starke Partner und neue Zielgruppen.

Mehr als 95 Prozent seiner Waren versendet das Unternehmen innerhalb der EU und der EWG, vor allem in Nachbarländer wie die Benelux-Staaten, Skandinavien, Frankreich, Österreich und die Schweiz. Auch viele Zulieferer sind in der EU angesiedelt. „Einige Komponenten kommen aus Italien, Litauen, Rumänien, Spanien oder der Slowakei. Auch aus Tschechien, denn das Land ist die verlängerte Werkbank für Unternehmen, die in Deutschland kein Personal für bestimmte Arbeiten finden“, berichtet der Geschäftsführer. Eigentlich betreffe das Lieferkettengesetz sein Unternehmen nicht, doch die Wirklichkeit sieht anders aus: „Unsere großen Kunden erwarten, dass wir und unsere Zulieferer uns an die Richtlinien halten.“ Die Kontrolle übersteigt die eigenen personellen Ressourcen bei Köhl, sodass ein externer Berater helfen muss.

Wenn die Politik den Mittelstand als Erfüllungsgehilfen betrachtet, riskiert sie unsere Wettbewerbsfähigkeit

Wenn Handelsvertreter, Monteure oder Matthée selbst beruflich ins Ausland reisen, müssen auch in der EU für die jeweiligen Länder A1-Bescheinigungen beantragt werden, die belegen, dass im Heimatland eine Sozialversicherung besteht. „Das ist viel zu kompliziert und manche Nachbarländer kontrollieren internationale Besucher streng“, berichtet er.

Auch der Köhl GmbH bereitet es Schwierigkeiten, dass die nationalen Gesetzgebungen EU-Recht unterschiedlich umsetzen: „Die Franzosen waren besonders schnell und haben eine Recyclingsteuer eingeführt, die es in Deutschland noch nicht gibt. Österreich hat eine andere Papier-Rücknahmeverordnung als wir. Teilweise sind die Brandschutznormen anders als in Deutschland. Für kleine Unternehmen wie uns sind das alles ziemliche Klimmzüge“, bedauert Ingolf Matthée.

Trotz der Hindernisse lobt er die Einzigartigkeit der EU und ihre Vorteile: Die Währungsunion, die Zollfreiheit und die Reisefreiheit seien fantastisch. Um so mehr bereitet ihm der wachsende Nationalismus Sorgen. „Nach dem Krieg wollte man jeden in die EU aufnehmen und das war gut und sinnvoll, auch für die Friedenssicherung. Aber jetzt fehlt einigen Mitgliedsländern die politische Bindung. Sie tanzen den anderen auf der Nase herum. Das Einstimmigkeitsprinzip macht die EU handlungsunfähig. Ich wünsche mir eine – auch militärisch – schlagkräftige EU, die entscheidungsfähig ist und die europäischen Werte verteidigt“, stellt er klar.

Die IHK-Organisation könne den Mittelstand gegenüber dem Gesetzgeber unterstützen: „Zu viele Regularien schaden uns. Wenn die Politik den Mittelstand als Erfüllungsgehilfen betrachtet, riskiert sie unsere Wettbewerbsfähigkeit und damit den Wohlstand des Landes.“

www.koehl.com



Autorin

Birgit Arens
069 8207-248
arens@offenbach.ihk.de

Die Auslandshandelskammern

Starke Partner in der EU und weltweit

Neue Märkte eröffnen Perspektiven: für Wachstum, für Innovation, für internationale Kooperationen. Doch wer den Schritt ins Ausland plant, braucht Orientierung und verlässliche Unterstützung. Genau dafür gibt es die Auslandshandelskammern (AHKs).

Die AHKs sind das weltweite Netzwerk der deutschen Wirtschaft – mit rund 150 Standorten in über 90 Ländern – und begleiten Unternehmen bei jedem Schritt ins internationale Geschäft.

Sie unterstützen deutsche Unternehmen dabei, Chancen im Ausland zu erkennen und erfolgreich umzusetzen. Sie liefern Marktanalysen, beraten zu rechtlichen und steuerlichen Fragen, vermitteln Geschäftspartner und helfen dabei, geeignetes Personal zu rekrutieren. Ob Export, Investition oder Kooperation: Die AHKs öffnen Türen zu neuen Märkten und geben zuverlässige Orientierung im internationalen Umfeld.

Ebenso organisieren die AHKs Netzwerktreffen, Unternehmensreisen sowie Gemeinschaftsauftritte auf internationalen Messen. Sie helfen bei Zollformalitäten, klären steuerliche Details und begleiten Investitionsprojekte. Auch bei Fragen zu Arbeitsrecht, lokalen Vorschriften oder Förderprogrammen sind die AHKs kompetente Ansprechpartner. Mit ihrem umfassenden Wissen über Branchen und Märkte beraten sie deutsche Unternehmen rund um alle Fragen zur Geschäftstätigkeit im Ausland.

Für Unternehmen aus der Region Offenbach bedeutet das: Mit den AHKs steht ihnen weltweit ein starkes internationales Netzwerk mit hoher Expertise zur Verfügung, das Schritte in Auslandsmärkte professionell begleitet.

AHKs: Zahlen & Fakten

- 150 Standorte in 93 Ländern, davon 36 in Europa
- 44.000 Mitgliedsunternehmen weltweit
- Leistungen: Marktanalysen, Rechts- und Steuerberatung, Geschäftspartnervermittlung, Messeauftritte u. v. m.

Informationen:

www.ahk.de



Kontakt

Brigitte Appiah

069 8207-255

appiah@offenbach.ihk.de

Baustellenüberwachung

VIDEO – Safety – Guard – Tower



- Schnelle und professionelle Sicherung Ihres Objektes innerhalb von 48 Stunden
- Kostengünstig mieten

Sichern Sie Ihr Eigentum

Unkomplizierte Sofortmontage einer mobilen Einbruchmeldeanlage jederzeit möglich.



Funkalarmanlagen Vermietung – Verkauf

Wir beraten Sie gerne individuell in allen Fragen rund um Ihre Sicherheit. Besuchen Sie unser Sicherheitscenter.

Dem Ernstfall einen Schritt voraus

BWS
Sicherheit

Heinrich-Krumm-Straße 9
63073 Offenbach
www.bws-offenbach.de
Telefon: 069/888 145

Wir fahren mit Ökostrom aus Eigenproduktion!



Warum Finnland und das Baltikum gerade jetzt Chancen bieten

Zukunftsmärkte im Norden der EU

Sisko Kilvensalmi, Director Market Entry & Business Development, AHK Finnland, und Dominic Otto, stellvertretender Geschäftsführer, AHK Baltische Staaten, bringen auf den Punkt, was ihre Länder für deutsche Geschäftspartner besonders attraktiv macht.



Sisko Kilvensalmi.

Finnland

Finnland gilt als „digitalstes Land Europas“. Wie spürt ein deutsches Unternehmen diesen Vorsprung ganz konkret im Geschäftsalltag?

Sisko Kilvensalmi: Finnland führt im EU-Digitalisierungsindex in vielen Bereichen, zum Beispiel haben wir den digitalsten Mittelstand und die EU-weit größte Erfahrung in der Anwendung künstlicher Intelligenz (KI). Wenn deutsche Unternehmen Kooperationen mit finnischen Firmen eingehen, profitieren sie enorm: Sulzer, Maersk

oder Schaeffler verwenden finnische IoT-Technologie oder lassen sie hier entwickeln.

Innovation ist ein großes Wort. Was unterscheidet die finnische Innovationskultur von der anderer Länder? Wie können die Unternehmen in unserer Region davon profitieren?

Sisko Kilvensalmi: In Finnland ist man pragmatisch und zugleich sehr offen für Neues. Wenn eine neue Technologie auf den Markt kommt, probieren die Finnen sie sofort aus (wir sind sogenannte „Early Adopters“), während in Deutschland erst mal eine Risikoanalyse erstellt wird. Deutsche Unternehmen können Finnland sehr gut als Testmarkt für eigene innovative Produkte nutzen.

Finnland ist auch stark in der Holz- und Bioökonomie. Was steckt hinter Begriffen wie „Batterien aus Bäumen“ und „wasserdichtes Holz“?

Sisko Kilvensalmi: Finnland ist das meistbewaldete Land Europas und Forstwirtschaft ein bedeutender Sektor mit vielen innovativen Unternehmen. Bäume bestehen zu 20 bis 30 % aus Lignin, das als nachwachsender Rohstoff genutzt werden kann und sehr viel CO₂ einspart. Stora Enso aus Helsinki stellt zum Beispiel Lignin-basiertes

Anodenmaterial für E-Auto-Batterien her. Ein anderes Beispiel ist „Woodio“, ein einzigartiges Massivholz-Verbundmaterial – zu 100 Prozent wasserdicht.

Warum ist Finnland gerade jetzt ein spannender Standort für deutsche Einkäufer?

Sisko Kilvensalmi: Finnland ist in vielen Bereichen aktuell sehr interessant: Der Strom ist einer der günstigsten in Europa – gut für energieintensive Industrien. Neben Digitalisierung und KI-Anwendungen führt Finnland die europäische Entwicklung von Quantencomputern an. Zudem ist Finnland seit 2023 NATO-Mitglied, und deutsche und finnische Hersteller kooperieren im Bereich Verteidigung und Dual-Use-Güter.



Dominic Otto.

Baltikum

Warum ist das Baltikum für deutsche Unternehmen ein idealer Beschaffungsmarkt – was können die drei Länder Estland, Lettland und Litauen besser oder schneller als andere?

Dominic Otto: In den drei baltischen Staaten sind die Arbeitskosten vergleichsweise niedrig und dennoch ist die Einhaltung von EU-Normen gewährleistet, was deutsche Einkäufer anspricht. Ihre geographische Nähe zu Deutschland und die Möglichkeit, Lieferketten in Europa statt zum Beispiel in Asien zu unterhalten, sorgt für geringere Transportkosten und kürzere Durchlaufzeiten. Zudem punkten die baltischen Unternehmen mit hoher Flexibilität und guter Anpassungsfähigkeit an kundenspezifische Anforderungen – insbesondere kleine und mittlere Zulieferer bieten schnelle Reaktionszeiten.

Welche Branchen sind für deutsche Unternehmen besonders interessant?

Dominic Otto: Die Holz- und Holzverarbeitungsindustrie ist stark in der Region vertreten und bietet deutschen Unternehmen Zugang zu Materialien und Komponenten. Der Maschinen- und Anlagenbau sowie die Metallverarbeitung sind ebenfalls wachstumsstark, so dass deutsche Firmen hier günstige Zuliefer- und Kooperationsmöglichkeiten finden. In Estland vor allem ist außerdem die Digital-/IT-Branche hervorzuheben, was Dienstleistungs- und Technologiebeziehungen interessant macht.



Foto: Freepik

Die Rüstungs- und Metallindustrie wächst im Baltikum rasant. Wie profitieren Einkäufer aus Deutschland von dieser Entwicklung?

Dominic Otto: Durch das Wachstum der Metall- und Rüstungsindustrie in der Region entstehen neue Zulieferer und Produktionskapazitäten, wodurch deutsche Einkäufer mehr Auswahl bei Komponenten, Auftragsfertigung und Spezialteilen haben. Da viele Projekte auf kurze Lieferwege und europäische Partner setzen, können deutsche Einkäufer ihre Lieferketten diversifizieren und näher an Europa-Standorte verlagern, was Risiken reduziert. Außerdem kann von hoher Agilität und Innovationsdruck in der Region profitiert werden – die baltischen Staaten investieren stark in Rüstungs- und Verteidigungsindustrie, was neue Technologien und Dienstleistungen verfügbar macht.

Estland gilt als digitaler Vorreiter, Lettland als Holzland, Litauen als Maschinenbauer: Was zeichnet die Kombination dieser drei Märkte aus?

Dominic Otto: In Estland sind die digitale Infrastruktur und die IT-Affinität sehr stark ausgeprägt, so dass deutsche Unternehmen hier auf moderne Dienstleistungs- und Technologielieferanten treffen. Lettland (und generell die Region) bietet eine ausgeprägte Holz- und Holzverarbeitungsindustrie, wodurch deutsche Einkäufer Zugang zu Holzrohstoffen, Halbzeugen und Verarbeitungskompetenz haben. Litauen punktet mit Maschinen- und Anlagenbau sowie Metallverarbeitung mit gutem Ingenieur- und Produktionspotenzial, was deutsche Zuliefer- oder Produktionspartner unterstützt. Die Mischung dieser drei Märkte gibt deutschen Unternehmen somit ein breit diversifiziertes Beschaffungs-Ökosystem in unmittelbarer Nähe – von IT über Holz bis Maschinenbau.

*Die Fragen stellte Milena Tröß,
Team International der IHK Offenbach am Main.*



Foto: BME

Intensive Gespräche, neue Partner, Geschäftsabschlüsse – die Einkaufstage bieten viele Chancen.

Neue Geschäftskontakte knüpfen

Einkaufsinitiative Estland, Lettland, Litauen, Finnland

Am 18. und 19. März 2026 bringt die 2. Einkaufsinitiative Finnland, Estland, Lettland und Litauen in der IHK Offenbach am Main deutsche Einkäufer mit potenziellen Lieferanten aus diesen vier Ländern zusammen.

Das Format bietet eine hervorragende Gelegenheit, neue Geschäftsbeziehungen zu knüpfen. Gemeinsam mit den Auslands-handelskammern sucht der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (BME) nach geeigneten Lieferanten, die den Bedürfnissen und Anforderungen deutscher Einkäufer entsprechen. Im Fokus stehen Branchen wie Metallverarbeitung, Elektronik, Holz, Papier, IT und Maschinenbau.

„Die teilnehmenden Länder bieten ein erhebliches Potenzial in verschiedenen Qualitätsstandards und Produktionssektoren“, betont Olaf Holzgrefe, International Director BME. „Diese Initiative fördert nicht nur die Zusammenarbeit zwischen deutschen Einkäufern und lokalen Lieferanten, sondern ist auch ein strategisches Signal an Europa, das die

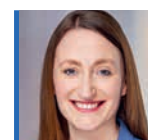
enormen, unerschlossenen Möglichkeiten in diesen Märkten hervorhebt.“

Der BME organisiert diese Initiative im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) im Rahmen des Marktentwicklungsprogramms für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU).

- Wann? 18. und 19. März 2026
- Wo? IHK Offenbach am Main
- Für wen? Einkäufer und Lieferanten für die Länder Estland, Lettland, Litauen und Finnland
- Branchen: Metallverarbeitung, Elektronik, Holz, Papier, IT oder Maschinenbau

Eine Anmeldung ist erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Informationen und Anmeldung:



Kontakt

Milena Tröß
069 8207-254
troess@offenbach.ihk.de



Datenbank und Events für top Geschäftsverbindungen

Neue Märkte in Europa erschließen

Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus Stadt und Kreis Offenbach, die ihre Produkte oder Dienstleistungen in Europa platzieren möchten, ist das Enterprise Europe Network (EEN) ein starker Partner.

Seit 2008 unterstützt das Netzwerk Unternehmen praxisnah dabei, geeignete Geschäftspartner im Ausland zu finden und typische Markteintrittsbarrieren zu überwinden. Das EEN ist das weltweit größte Unterstützungsnetzwerk seiner Art.

Mehr als 600 Partnerorganisationen in über 60 Ländern stehen zur Verfügung, regional begleitet durch die IHK Offenbach am Main. Mittelständische Firmen erhalten dort kostenlose Beratungen und Vermittlungsangebote, die den Einstieg in neue Märkte spürbar erleichtern. Ein erstes Gespräch über die IHK Offenbach am Main hilft, die passenden Angebote für die individuellen Ziele eines Unternehmens zu bestimmen.

Viele Unternehmen in der Kooperationsdatenbank

Kernstück der Leistungen ist die internationale Kooperationsdatenbank des EEN. Sie umfasst geprüfte Unternehmensprofile aus zahlreichen Branchen und Ländern. Darüber lassen sich gezielt Vertriebspartner, Lieferanten oder Technologieanbieter finden. Auf Wunsch unterstützt die IHK Offenbach am Main beim Erstellen eines eigenen Profils, so dass potenzielle Partner aus dem europäi-

schen Ausland auf Angebote aus der Region aufmerksam werden.

Auch bei Hindernissen im europäischen Binnenmarkt bietet das EEN konkrete Unterstützung. Über den „Single Market Barrier Tracker“ können Unternehmen bürokratische Hürden oder Benachteiligungen im EU-Ausland unkompliziert melden. Die Rückmeldungen werden anonymisiert direkt an die EU-Kommission weitergeleitet, damit Probleme abgebaut werden.

Aktuelle Angebote zeigt jede Ausgabe der Offenbacher Wirtschaft, diesmal auf Seite 53.

Per B2B-Event schnell zum Auslandskontakt

Das EEN organisiert regelmäßig branchenspezifische B2B-Matchmaking-Events – digital oder im Rahmen internationaler Fachmessen. In kurzen, vorab vereinbarten Gesprächen lernen Unternehmen potenzielle Geschäftspartner aus dem Ausland kennen und können innerhalb weniger Stunden zahlreiche relevante Kontakte knüpfen. Die Teilnahme an den EEN-B2B-Events ist für Firmen meist kostenlos.

Wie funktionieren B2B-Events?

Die Teilnahme an B2B-Events ist denkbar unkompliziert: Unternehmen registrieren sich auf der jeweiligen B2B-Veranstaltungsplattform, hinterlegen ein kompaktes Profil mit Angeboten und konkreten Bedarfen und können anschließend gezielt (Online-) Gespräche mit passenden Firmen buchen. Parallel dazu erhalten sie selbst Anfragen anderer Unternehmen. So können sie über die B2B-Matchmaking-Events in kurzer Zeit mehrere relevante Unternehmen kennenlernen – effizient, strukturiert und auf Wunsch vollständig virtuell.

Milena Tröß, IHK-Team International/Enterprise Europe Network, unterstützt Unternehmen bei der Auswahl geeigneter Veranstaltungen, begleitet die Anmeldung und schaltet das Unternehmensprofil für die Teilnahme frei.

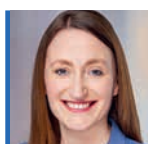
Weitere B2B-Events und Informationen zum Netzwerk unter:

www.ihkof.de/een



Kommende B2B-Event-Highlights für unterschiedliche Branchen:

B2B-Event	Datum	Ort	Branche	Link
CIMIX – Creative Industries meet Industry	27.–29.01.2026	Wien, Österreich + online	Creative Industries	www.cimix.at
ISE Open Innovation Challenge	03.–06.02.2026	ISE-Kongress, Barcelona, Spanien + online	Augmented Virtuality (AV), Systemintegration	www.b2match.com/e/ise-2026-open-innovation-challenge
Green Hydrogen	04.–13.02.2026	Huelva, Spanien + online	Grüner Wasserstoff	www.b2match.com/e/h2v2026
Sustainable Solutions Match	16.–27.03.2026	online	Nachhaltigkeit	www.b2match.com/e/sustainable-solutionsmatch2026



Kontakt

Milena Tröß
069 8207-254
troess@offenbach.ihk.de



Erfolgreich Kooperationen in New York angestoßen



Berat Senyerli

Wie praxisnah die Matchmaking-Events wirken, zeigt ein Beispiel aus der Region: Berat Senyerli, Geschäftsführer der Nachhaltigkeitsberatung Bankable Zero aus Offenbach, fand über die Teilnahme am B2B-Event Sustainable Solutions Match Anfang 2025 einen passenden Kooperationspartner in New York. „Als Nachhaltigkeits- und ESG-Beratungsunternehmen unterstützt Bankable Zero Organisationen dabei, resiliente Strategien und Governance-Rahmenwerke zu entwickeln, die den EU- und nationalen Anforderungen entsprechen, einschließlich des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes. Die Teilnahme am Sustainable Solutions Match auf Einladung der IHK Offenbach am Main war eine äußerst wertvolle Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten und Innovatoren auszutauschen, die die nachhaltige Wirtschaft vorantreiben. Dank des hervorragenden Matchmaking des Events und der kontinuierlichen Unterstützung des Teams konnten wir unser internationales Netzwerk erweitern – einschließlich vielversprechender Kooperationen in New York City mit Partnern wie Governors Island und Green Map System. Sustainable Solutions Match ist ein starker Katalysator für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit, und wir sind stolz darauf, Teil dieses Ökosystems zu sein“, sagt Senyerli über seine durchweg positive Erfahrung mit den B2B-Events.

Wie praxisnah die Matchmaking-Events wirken, zeigt ein Beispiel aus der Region: Berat Senyerli, Geschäftsführer der Nachhaltigkeitsberatung Bankable Zero aus Offenbach, fand über die Teilnahme am B2B-Event Sustainable Solutions Match Anfang 2025 einen passenden Kooperationspartner in New York. „Als Nachhaltigkeits- und ESG-Beratungsunternehmen unterstützt Bankable Zero Organisationen dabei, resiliente Strategien und Governance-Rahmenwerke zu entwickeln, die den EU- und nationalen Anforderungen entsprechen, einschließlich des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes. Die Teilnahme am Sustainable Solutions Match auf Einladung der IHK Offenbach am Main war eine äußerst wertvolle Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten und Innovatoren auszutauschen, die die nachhaltige Wirtschaft vorantreiben. Dank des hervorragenden Matchmaking des Events und der kontinuierlichen Unterstützung des Teams konnten wir unser internationales Netzwerk erweitern – einschließlich vielversprechender Kooperationen in New York City mit Partnern wie Governors Island und Green Map System. Sustainable Solutions Match ist ein starker Katalysator für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit, und wir sind stolz darauf, Teil dieses Ökosystems zu sein“, sagt Senyerli über seine durchweg positive Erfahrung mit den B2B-Events.

HALLEN

Industrie – Gewerbe – Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Foto: EU-Kommission/Dati Bendo

Die EU strebt ein baldiges Handelsabkommen mit Indien – dem bevölkerungsreichsten Land der Erde – an. Die Bevölkerung ist jung und zunehmend gut ausgebildet. Einige deutsche Unternehmen sind bereits vor Ort, darunter das Nahrungsmittelunternehmen Oetker oder die Firma Stulz, Spezialist für Klimatechnik.

Globale Neuordnung

Wie die EU mit Handelsabkommen Märkte erschließt

Die EU treibt ihre Handelspolitik voran: Mit Indonesien wurde jüngst ein umfassendes Abkommen geschlossen, weitere Gespräche mit zahlreichen Staaten laufen. In einer Welt wachsender Unsicherheit und geopolitischer Spannungen sollen bilaterale Verträge neue Märkte erschließen, Lieferketten stabilisieren und der exportorientierten deutschen Wirtschaft Planungssicherheit bieten.

„Mit zahlreichen Staaten laufen aktuell Gespräche“, sagt DIHK-Handelspolitik-Experte Klemens Kober. „Handelsabkommen sind wichtiger denn je. Infolge der derzeitigen US-Handelspolitik müssen sich alle Länder neu orientieren.“ Gleichzeitig sei unklar, wie verlässlich die Regeln in bestehenden Handelsabkommen künftig noch sind – etwa ob Zölle von Drittstaaten willkürlich geändert werden, ob geistiges Eigentum geschützt bleibt oder neue Marktzugangshürden eingeführt werden. „Gerade deshalb bietet jedes bilaterale Abkommen der Wirtschaft wichtige Pla-

nungssicherheit und ist ein Ausgangspunkt für kontinuierlichen Austausch, um künftige Hemmnisse frühzeitig zu vermeiden“, erklärt Kober.

Besonders der Mittelstand, eine tragende Säule des wirtschaftlichen Erfolgs in Deutschland mit vielen Verbindungen in alle Welt, leidet unter Zöllen sowie unter bürokratischen und technischen Handelsbarrieren wie Importquoten, Zulassungsvorgaben oder Exportverboten. Immer häufiger errichten Länder

zusätzliche Hürden durch komplexe Zertifizierungs- oder Zulassungsverfahren, die schwer zu durchschauen sind. Ein Beispiel: Oftmals verlangen Behörden in einem importierenden Drittland für bereits in der EU zugelassene Produkte zusätzliche Prüfungen vor Ort, bevor der Verkauf genehmigt wird. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen verfügen oft nicht über die personellen Kapazitäten, um sich mit solchen Anforderungen auseinanderzusetzen.

Europa handelt selbstständig

„Am herausforderndsten für Unternehmen sind Export- und Importverbote, weil sie absolut sind. Das WTO-Recht schiebt diesen größtenteils einen Riegel vor“, sagt Kober. Die Welthandelsorganisation (WTO) setzt den weltweiten Rahmen für freien und fairen Handel. In der Praxis sind jedoch ihre Verhandlungen seit Jahren blockiert, weil die Interessen der 166 Mitglieder oftmals sehr unterschiedlich sind – insbesondere die von Industrie- und Entwicklungsländern – und bei Entscheidungen das Einstimmigkeitsprinzip gilt. Länder oder Ländergruppen wie die EU schließen deshalb zunehmend bilaterale oder regionale Handelsabkommen.

Immerhin hängt jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland am Export, in der Industrie sogar jeder zweite. Exportorientierte Unternehmen richten ihr Augenmerk besonders auf große, bevölkerungsreiche und wachstumsstarke Volkswirtschaften.

Mit mehr als 70 Ländern hat die EU bereits Handelsabkommen geschlossen. Damit ist sie laut Kober international führend. Für über 70 Staaten sei die EU auch der wichtigste Handelspartner – sowohl beim Export als auch beim Import.

Indien als Schlüsselpartner

Ganz oben auf der Wunschliste der EU steht Indien, das bevölkerungsreichste Land der Erde mit zuletzt wirtschaftlichen Wachstumsraten zwischen sechs und sieben Prozent im Jahr. Die Bevölkerung ist jung und zunehmend gut ausgebildet, insbesondere in der Tech- und IT-Branche. Angesichts des Fachkräftemangels hofft Deutschland auch, indische Talente anziehen zu können. Da sich zudem China und die USA wirtschaftlich entkoppeln, sind viele – auch deutsche – Lieferketten betroffen. Indien gilt als attraktive Alternative im Rahmen der Diversifizierungsstrategie.

„Noch in diesem Jahr soll ein Abschluss erreicht werden. Aber Qualität, also umfassender Marktzugang, muss aus Sicht der Wirtschaft vor Geschwindigkeit gehen“, betont Kober. „Es wäre wichtig, dass sich Indien für den Erhalt der Regeln einsetzt, die auch die Grundlage für unseren Wohlstand in Deutschland sind und Planungssicherheit für Handel und Investitionen geben.“ So verbietet das E-Commerce-Moratorium der WTO seit den 90er-Jahren Zölle auf elektronische Übertragungen wie Musik- oder Videostreams. Indien setzt sich nun für das Ende dieses Zollverbots ein – mit dem Ziel, Steuereinnahmen zu generieren.

Was die EU liefern muss

Wie schwierig es ist, zu einem Konsens zu kommen, zeigen die teils langen Laufzeiten der Gespräche. Aus Sicht von Kober muss die EU den Handelspartnern stärker entgegenkommen. Dass die Gemeinschaft der 27 Staaten neben Kernthemen rund um den Handel auch zum Beispiel Nachhaltigkeitsfragen in sehr umfassender Art und Weise in den Verträgen regeln möchte, führt in vielen Drittstaaten zu Diskussionen bis hin zu Blockaden. „Die EU müsste eine interessenorientierte Handelspolitik anstreben und Angebote machen, die abschlussfähig sind“, sagt Kober.

Nach Indien folgen auf der europäischen Wunschliste die Boom-Regionen in Südostasien: Malaysia, Philippinen und Thailand. Begonnen wurden zudem Gespräche mit den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE). „Man hofft, diese auf den Golf-Kooperationsrat GCC ausweiten zu können“, sagt Kober. Zu ihm gehören neben den VAE Bahrain, Katar, Kuwait, Oman sowie Saudi-Arabien. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass es manchmal zielführender ist, zunächst mit Staaten einzeln zu verhandeln als mit größeren Wirtschaftsblöcken wie dem Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN) oder dem GCC. Mit Australien stand ein Abkommen im Jahr 2023 kurz vor dem Abschluss. Die EU hofft jetzt auf eine zügige Wiederaufnahme. Schließlich laufen Gespräche mit dem Vereinigten Königreich für eine Annäherung im Zoll- und Energiebereich. In Afrika wurden viele Abkommen, etwa mit Nigeria, Senegal und Uganda verhandelt, aber bisher noch nicht ratifiziert.

Was Handelsabkommen leisten sollen

Soll ein Handelsabkommen den Unternehmen die Geschäfte erleichtern, muss es praktikabel sein. „Vor allem die Ursprungsregeln zur Festlegung des Herkunftslandes einer Ware müssen sehr unbürokratisch festgelegt werden“, sagt Kober. Zu umfangreiche Dokumentationspflichten könnten dazu führen, dass kleinere Unternehmen ausgeschlossen werden und nicht profitieren. „Und die einzelnen Abkommen sollten ähnliche Regeln beinhalten, damit sich die Wirtschaft nicht jedes Mal aufs Neue einarbeiten muss.“

Erfolgreiche Handelsabkommen bieten der Wirtschaft einen erheblichen Mehrwert. So ist etwa seit Abschluss des CETA-Freihandelsabkommens zwischen der EU und Kanada, das 2022 ratifiziert wurde, der europäisch-kanadische Handel um mehr als 50 Prozent gestiegen.

Autorin

Eli Hamacher
Wirtschaftsjournalistin



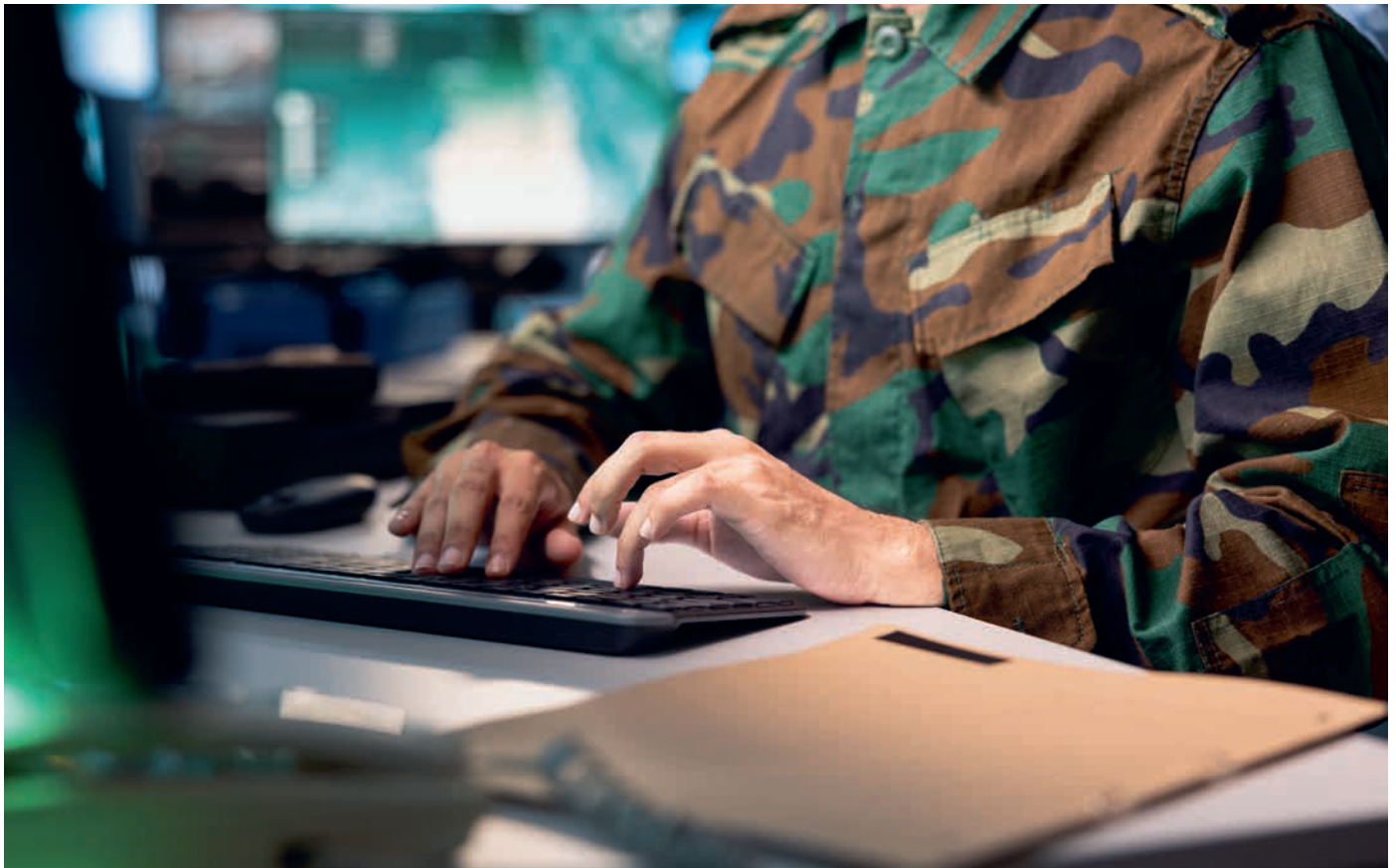


Foto: Freepik / DC Studio

Was bedeuten ReArm Europe & Co für deutsche Unternehmen

Neue Sicherheitsimpulse aus Brüssel

In einer Welt, in der geopolitische Spannungen zunehmen und gestörte Lieferketten sowie Cyberangriffe zum unternehmerischen Alltag gehören, hat Brüssel Sicherheit zur Priorität gemacht. Ein besonderer Schwerpunkt dieser neuen Priorität liegt auf der Stärkung der „technologischen und industriellen Basis der europäischen Verteidigung“. Was bedeutet das für Unternehmen?

Ihre Strategien und Absichten hat die Europäische Kommission im März 2025 in ihrem „ReArm Europe“-Plan und im Weißbuch zur europäischen Verteidigung vorgestellt: Während „ReArm Europe“ insbesondere Gelder mobilisieren und Investitionen ermöglichen soll, gibt das Weißbuch die strategische Richtung vor. Zusammen zielen die Papiere darauf ab, die Verteidigungsindustrie der EU zu stärken – von der Forschung bis zu den Produktionskapazitäten. Außerdem bilden sie eine wichtige Grundlage für die europäische Kooperation in zentralen Fragen der Sicherheit.

Förderung, Beschaffung und Finanzierung

Der derzeitige Maßnahmenkatalog erfasst sowohl bereits existierende als auch neue Instrumente, mit denen unter

anderem Innovationen gefördert werden sollen. Dazu zählen etwa der europäische Verteidigungsfonds (European Defence Fund – EDF) oder das Programm für die europäische Verteidigungsindustrie (European Defence Industry Programme – EDIP). EDIP soll sowohl die Industrie direkt unterstützen als auch die gemeinsame Beschaffung von Verteidigungsgütern fördern. Ziel ist, dass die Mitgliedstaaten 40 Prozent ihrer Beschaffung gemeinsam tätigen. Das könnte den Produzenten mehr Planungssicherheit verschaffen und einen Rüstungsbinnenmarkt mit Effizienzgewinnen ermöglichen. Langfristig soll das die Kosten für die Verteidigung senken.

Gleichzeitig eröffnet „ReArm Europe“ den Mitgliedstaaten neue Spielräume bei der Haushaltsgestaltung und Schuldenaufnahme, die rege genutzt werden dürften. Daher ist

es aus Sicht der deutschen Wirtschaft wichtig, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene die richtigen Prioritäten zu setzen, um eine nachhaltige Finanzierung von Verteidigungsausgaben und solide Staatsfinanzen zu gewährleisten. Nur so lassen sich langfristig die generelle Handlungsfähigkeit der EU und auch die erforderlichen Dauerinvestitionen in die Verteidigungsfähigkeit sichern. Beim nächsten EU-Haushalt, der laut Vorschlag eine umfangreiche Unterstützung für Investitionen in Verteidigung und Sicherheit vorsieht, darf dies nicht aus dem Blick geraten.

Dual Use als Innovationstreiber

Die in vielen Kommissionsvorschlägen angedeutete Öffnung von Forschungs- und Innovationsförderung auch für sogenannte Dual-Use-Projekte könnte zu mehr Synergien zwischen ziviler und militärischer Forschung führen. So soll etwa das Forschungsrahmenprogramm „Horizon Europe“ künftig erstmals die Förderung von Innovationen mit doppeltem Anwendungszweck ermöglichen. Auch die Vereinfachungsvorschläge der Kommission für bestehende Regelungen und die Zusammenführung verschiedener Förderprogramme im Rahmen des neu geplanten „Wettbewerbsfähigkeitsfonds“ lassen darauf schließen, dass auch risikoreichere und kapitalintensive Innovationen mit „Dual Use“-Charakter zusätzlich finanziell unterstützt werden könnten.

Beschleunigung und Klarheit wichtige Voraussetzungen

Brüssel möchte aber nicht nur Förderprogramme vereinfachen, sondern auch Beschaffungsprozesse und Genehmigungsverfahren beschleunigen. Außerdem plant die Kommission, Herausforderungen zu entschärfen, die sich aufgrund sperriger Prozesse beim grenzübergreifenden Transfer von Verteidigungsgütern oder wegen der „Sustainable Finance“-Nachhaltigkeitsvorschriften bei der Kreditvergabe ergeben. Zudem öffnet sich die Europäische Investitionsbank immer weiter für die Kreditvergabe bei Verteidigungs- und Sicherheitsprojekten.

Ausblick

Obwohl für viele der genannten Initiativen gilt, dass sich die Gesetzgeber noch in Gesprächen befinden, können Unternehmen erwarten, dass Investitionen und auch



Foto: DIHK/Marko Priske

Thorben Petri arbeitet als Referatsleiter Europäische Wirtschaftspolitik bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) in Brüssel.

damit verbundene Fördermöglichkeiten im Bereich Sicherheit weiter an Bedeutung gewinnen. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer bringt sich bei diesen Konsultationen über verschiedene Formate aktiv ein und berät die Entscheidungsträger im Sinne der Breite der deutschen Wirtschaft.

Autor

Thorben Petri
DIHK



**MIT SICHERHEIT
GUT VERPACKT –
DANK ÜBER
70 JAHREN
ERFAHRUNG.**

Kathrin Hildebrand
Geschäftsführerin

Tillmann®
GUT VERPACKT

tillmann-verpackungen.de

0800-TILLMANN

Doch noch unterschiedliche Regeln in der EU

Gut vorbereitet entsenden

Mit dem Dienstleistungskompass und der Webinarreihe der hessischen IHKs erfolgreich ins Ausland.

Foto: Prostock-studio – Adobe Stock



Trotz der EU-Entsenderichtlinie, die es seit 1996 gibt, gelten nicht in allen Gemeinschaftsländern einheitliche Regeln.

In einer globalisierten Wirtschaft wird der Blick über die Landesgrenzen längst zur Pflicht. Viele Unternehmen können ihre internationalen Projekte nur stemmen, wenn eigene Fachkräfte vor Ort unterstützen. Gleichzeitig bringen Auslandseinsätze stets komplexe arbeits-, steuer- und sozialversicherungsrechtliche Fragestellungen mit sich. Ob Messeteilnahmen in Italien, Montageeinsätze in Ungarn oder Servicedienstleistungen in Polen: Unternehmen sind gefordert, ihre Prozesse sorgfältig zu planen, um einen reibungslosen Ablauf vor Ort sicherzustellen.

Einen verbindlichen europäischen Rahmen zur Orientierung bildet seit 1996 die EU-Entsenderichtlinie, die entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Wesentlichen die gleichen gesetzlichen und tariflichen Mindestbedingungen sichern soll, wie sie lokale Beschäftigte genießen. Sie werden also vor Benachteiligung geschützt. Mit den umfangreichen Neuregelungen vom 30. Juli 2020 wurde dieser Schutz weiter ausgebaut. Die Richtlinie verfolgt damit das Ziel, gerechte Arbeitsbedingungen sicherzustellen und Lohn- und Sozialdumping wirksam zu verhindern.

In der Praxis zeigt sich jedoch: Trotz des europäischen Rahmens unterscheiden sich die Anforderungen von Land zu Land teilweise erheblich. Für Unternehmen bedeutet das, sich bei jeder Entsendung erneut mit einem Mosaik aus Meldepflichten, arbeits- und sozialrechtlichen Regeln sowie Aufenthaltsvorschriften der Zielstaaten auseinanderzusetzen.

Der Kompass im Entsendungsdschungel

Unternehmen, die Klarheit brauchen, finden sie im Dienstleistungskompass des hessischen Außenwirtschaftsportals. Das Tool bündelt kompakte Länderinformationen und schafft:

- Rechtssicherheit – durch Hinweise zu notwendigen Meldungen
- Effizienz – dank übersichtlicher Länderprofile
- Planungssicherheit – durch verständlich aufbereitete Vorschriften

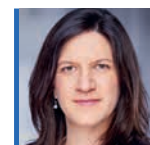
Wer noch tiefer in die Thematik einsteigen möchte oder bereits ein bestimmtes Ziel-land im Blick hat, kann auf die Beratung der hessischen IHKs vertrauen, die Unternehmen durch den Entsendungsdschungel begleiten.

Fit für 2026: die kostenfreie Webinarreihe

Auch 2026 hält die kostenfreie Webinarreihe „Mitarbeiterentsendung – Weltweit.Rechts-sicher.Entsenden.“ Unternehmen auf dem aktuellen Stand. Ausgewählte Expertinnen und Experten geben kompakte Einblicke in Meldevorschriften, arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen und länderspezifische Besonderheiten. Die Reihe vermittelt praxisnahes Wissen, das entscheidend ist, um internationale Einsätze rechtssicher und organisatorisch reibungslos zu gestalten. Sie ist für erfahrene Exportprofis genauso geeignet wie für Unternehmen, die erstmals entsenden.

Ins erste Quartal 2026 startet die Reihe im Februar mit Vorträgen zu den Grundlagen der Mitarbeiterentsendung und zur Mitarbeiterentsendung nach Finnland. Im März setzen Webinare den Fokus auf Dänemark und Italien.

Alle Termine unter:



Kontakt

Mirjam Pai
069 8207-256
pai@offenbach.ihk.de

VERLAGS Special

1/2
2026

Eine Verlagsveröffentlichung – präsentiert in der Offenbacher Wirtschaft



Banken und Finanzen

Digitalisierung, KI & Co.

Wie Banken sich künftig aufstellen müssen

Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Co. verändern die Arbeitswelt im Finanzsektor ebenso wie in allen anderen Branchen. Was bedeutet das für die Zukunft der Banken? Ein Überblick.

„Wird die Digitalisierung nur die Art und Weise verändern, wie Banken ihr Geschäft betreiben? Oder sehen wir eventuell den Anfang vom Ende traditioneller Banken?“ Diese provokanten Fragen stellte Prof. Dr. Joachim Wuermeling bereits vor drei Jahren in einem Gastbeitrag für die „Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen“ (ZfgK). Und die Punkte, die das damalige Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank ansprach, sind haben seitdem nichts an Dringlichkeit verloren. Eher im Gegenteil.

Die Trends, die der renommierte Experte Ende 2022 in seinem Artikel skizzierte, haben sich seitdem fortgesetzt. Online-Banking und Apps nannte er schon damals aus Kundensicht einen „alten Hut“. Interne Veränderungen durch die Digitalisierung wie der Einsatz von KI sind inzwischen Standard. Auch wenn er darin noch keinen fundamentalen Umbruch sah, wies Wuermeling schon früh darauf hin: „Digitalisierung verändert nicht nur das Innenleben der Banken. Der ganze Markt verändert sich. Die Welle der Digitalisierung hat neue Wettbewerber auf den Markt gespült, vor allem junge und technologie-starke Unternehmen.“ Eine Folge: Vor allem im Zahlungsverkehr hätten Banken bereits Geschäft an FinTechs abgeben müssen.

Wie nun darauf reagieren? Viele Fachleute erwarten, dass sich Berufsfelder im Finanzbereich immer schneller verändern müssen. Banken sind gefordert, entsprechende Fachkräfte zu finden, um den Herausforderungen begegnen zu können, die aus der Entwicklung von Künstlicher Intelligenz, Blockchain und Ähnlichem entstehen. Immer wieder genannt werden in diesem Zusammenhang Entwicklungen wie Decentralized Finance oder Distributed-Ledger-Technologien (DLT), also eine Dezentralisierung des Finanzsystems über leistungsstarke und effiziente Netzwerke. Wie sich diese Dinge weiterentwickeln werden, ist heute noch gar nicht absehbar.

Vor diesem Hintergrund wird auch das Thema Cybersicherheit eine wachsende Bedeutung bekommen. In puncto Arbeitsorganisation geht der Trend zu mehr Agilität und Flexibilität, zu eher projektmäßig organisierten Arbeitsprozessen und Arbeitsteilung. Bereits heute „kooperieren Banken mit FinTechs und lagern gezielt Aktivitäten aus“, so Professor Wuermeling in sei-

nem ZfgK-Beitrag. Abgesehen von diesen eher technisch getriebenen Trends sehen Fachleute aber auch für das Bankenwesen eine wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeitsaspekten unter ESG-Aspekten, also Umwelt, Sozialem und Unternehmensführung.

Die digitale Revolution im Banksektor

- Von den ersten Geldautomaten bis zu modernen Trends wie Open Banking: Der technologische Fortschritt im Bankensektor verlief in den vergangenen Jahrzehnten rasant. Hier einige der wichtigsten Meilensteine.
- Erinnert sich noch jemand an die Zeiten, als man persönlich eine Bankfiliale betreten musste, beispielsweise um Bargeld abzuheben? In Deutschland wurde dies am 27. Mai 1968 überflüssig, allerdings zunächst nur für die Kunden der Kreissparkasse Tübingen. Sie nahm an jenem Tag den ersten Geldautomaten bundesweit in Betrieb – mit Lochkarte und 100-D-Mark-Auszahlungsgrenze.
- Das Zeitalter der bargeldlosen Zahlung begann ebenfalls um diese Zeit mit der Einführung der Eurocheque-(EC)-Karte. Als Vorgängerin der Debit-Karte fungierte sie allerdings erst einmal nur als Garantiekarte für einen Eurocheque und zur Abhebung an Geldautomaten. Bargeldlose Zahlung war damit erst später möglich.
- Die Weiterentwicklung des digitalen Bankenwesens etwa ab Beginn der 1990er-Jahre wird manchmal auch als Banking 3.0 bezeichnet. Als nach eigenen Angaben erste Online-Bank Europas machte 1999 die Netbank AG Schlagzeilen. Ab etwa 2007 folgte mit der Verbreitung des Smartphones die Etablierung von Mobile Banking. 2008 erfolgte die Gründung des einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums.
- Als „einen der bedeutendsten Momente der modernen Bankgeschichte“ bezeichnen Fachleute des Schweizer Software-Unternehmens „Necetera“ die Einführung des Open Banking in Europa. Möglich wurde es durch die neue PSD2-Directive aus dem Jahr 2016. Als ähnlich bedeutsam wird das Aufkommen von Kryptowährungen wie Bitcoin oder Ethereum eingeschätzt. Für die Zukunft wird vor allem die sich weiter entwickelnde KI-Technologie eine prägende Rolle spielen.

Ihr Finanzpartner für Firmenkunden

Die VR Bank Dreieich-Offenbach eG: Ihr regionaler Partner für innovative Finanzlösungen.

Die VR Bank Dreieich-Offenbach eG steht Unternehmen in allen Phasen zur Seite – von der Gründung über die Expansion bis zur Nachfolge. Als regional verwurzelter Finanzpartner bieten wir maßgeschneiderte Lösungen, die zu Ihrer geschäftlichen Realität passen und nachhaltiges Wachstum ermöglichen.

Unser Team von Firmenkundenberaterinnen und -beratern unterstützt Sie mit individueller Beratung maßgeschneidert auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse. Wir begleiten Investitionen, Modernisierungen und Finanzierungsstrategien mit passgenauen Kreditlösungen sowie innovativen digitalen Services. Ob Liquiditätsmanagement, Gewerbeimmobilienfinanzierung oder

sichere Zahlungsverkehrssysteme – wir finden die optimale Lösung für Ihren Bedarf.

Ergänzend bieten wir moderne Anlage- und Vorsorgestrategien, die gezielt auf Unternehmen zugeschnitten sind. Profitieren Sie von schnellen Entscheidungen, persönlicher Nähe und einem starken Netzwerk, das Ihre unternehmerischen Ziele fördert.

Gemeinsam gestalten wir die finanzielle Zukunft Ihres Unternehmens – zuverlässig, partnerschaftlich und regional verankert. Darüber hinaus unterstützen wir Sie bei Fördermittelberatung, Risikomanagement und strategischer Finanzplanung. Mit modernen digitalen Tools behalten Sie jederzeit den Überblick über Ihre Finanzen.

www.vrbanking.de/mitgliedschaft

**Wir bringen Ideen
zum Leuchten, in der
Bank und auf der Bühne.
Wir sind Mitglied.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Ivo Fernandes, Geschäftsführer
DVS Eventtechnik GmbH, Egelsbach

Jetzt Mitglied werden!





Foto: Freepik / Jcomp

Nachhaltige Finanzanlagen – dreht sich der Wind?

Weltweite Krisen und wirtschaftliche Probleme erschweren offenbar Nachhaltigkeitsbestrebungen in deutschen Unternehmen. Doch es gibt auch interessante neue Ansätze, gerade bei Banken.

In mehr als jedem dritten deutschen Unternehmen verzögern sich nachhaltige Transformationen durch weltweite Krisen zumindest teilweise. Das ist eines der Ergebnisse einer Umfrage der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) und dem Finance-Magazin, die im Frühjahr dieses Jahres bekannt wurde. „Grundsätzlich sehen alle die Notwendigkeit, das Thema voranzutreiben“, erklärte LBBW-Unternehmenskundenvorstand Joachim Erdle. „Die Unternehmen fokussieren vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen aber andere Themen zunehmend höher und rücken bei ihren Bestrebungen in Bezug auf Nachhaltigkeit die Wirtschaftlichkeit noch stärker in den Fokus“, so Erdle laut Finance-Magazin.

Dennoch bleibt Nachhaltigkeit in der Wirtschaft ein zentrales Thema. Nur 13 Prozent der Befragten äußerten, ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) spielten in ihrem Unternehmen keine Rolle, und jeder zweite erklärte es gebe aktuell auch keine Verzögerungen bei der Umsetzung.

In der Finanzbranche waren zuletzt Schlagworte wie Green Finance oder Green Banking in aller Munde – also die Finanzierung ökologischer Projekte beziehungsweise die Implementierung nachhaltiger Konzepte ins eigene Geschäft. Der Finanzexperte und Geschäftsführer der österreichischen Mehrwerk GmbH, Sascha Horvath, sieht im Zusammenhang mit der Umsetzung von ESG-Elementen bei Banken aber vor allem in den sozialen (S) und führungsbezogenen (G) Zielen viel ungenutztes Potenzial, wie er auf „der-bank-blog.de“ ausführt.

Als ein Beispiel nennt er unter anderem Cashback-Programme mit nachhaltiger Steuerung. Das könne beispielsweise umgesetzt werden, „indem Banken höhere Cashback-Sätze für lokale Händler anbieten“. Der Grund: Dies unterstütze regionale Wirtschaftskreisläufe und kleinere Unternehmen. Eine andere Möglichkeit sei das Bereitstellen von sogenannten Mikroversicherungen „als sozialer Schutzschild“. Horvath: „Mikroversicherungen für Fahrräder oder Reisen stärken das ‚S‘ und sind ein fundamentaler Beitrag zur finanziellen Inklusion und Absicherung breiter Bevölkerungsschichten, insbesondere junge oder einkommensschwache Gruppen.“ Sein Fazit: „ESG bei Banken ist mehr als Green Finance!“

Clevere Banking-Lösung für moderne Unternehmen

Neues Sparkassen-Firmenkundenportal als digitale Drehscheibe für den Finanzalltag.

Banking für Unternehmen hat sich rasant verändert. Heute sind smarte Plattformen verfügbar, in denen zentrale Services und Prozesse vereinfacht, gebündelt und rund um die Uhr zugänglich sind. Es sind starke Ökosysteme, in denen nicht nur klassische Zahlungsverkehrsservices digitalisiert sind, sondern auch Finanzierungen schnell und einfach berechnet und beantragt werden. Auch Firmenwagen können bequem konfiguriert und geleast werden. Zudem integrieren Unternehmen ihre Buchhaltung und Nachhaltigkeitsberichterstattung unkompliziert.

Ein immenser Mehrwert für klein- und mittelständische Unternehmen, da alles enthalten ist, was sie für den Finanzalltag brauchen.

Auch werden wichtige Unterlagen an einem Ort dokumentiert und über die integrierte Nutzerverwaltung lassen sich auch

Rollen, Rechte und Limite von Mitarbeitenden bequem selbst steuern, inklusive der Einbindung von Fremdbankkonten.

Gleichzeitig werden höchste Sicherheitsstandards gewahrt und private und geschäftliche Zugänge sauber voneinander getrennt. Ergänzend stehen moderne Payment-Lösungen für den Handel, wie die S-POS-App oder der S-POS-Cube, bereit.

Schnell und einfach gelingt der Einstieg in das neue Firmenkundenportal durch das Servicebüro Online-Banking Business der Sparkasse Langen-Seligenstadt.

Kontakt: Sparkasse Langen-Seligenstadt

Telefon 0 61 82 / 9 25-150 00

E-Mail firmenkunden-banking@sls-direkt.de



**Bereit
für alles,
was kommt.**

Die Märkte ändern sich. Ihr Unternehmen bleibt stark.

Mit der Sparkasse an Ihrer Seite sind Sie für kommende Herausforderungen bestens aufgestellt: jederzeit und überall.

sls-direkt.de



Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Langen-Seligenstadt**



Weltweit ist einfach.

Wenn man einen starken Partner
mit internationalem Netzwerk hat.

**Regional verankert,
weltweit vernetzt.**

 **International
Mittelhessen**

www.s-international-mittelhessen.de



2026 bringt Änderungen

Wichtige Nachhaltigkeitsvorgaben für Unternehmen

- Ab Ende September 2026 gelten in Deutschland strengere Regeln für Umweltaussagen in der Werbung (EmpCo-Richtlinie): Vage Begriffe wie „klimaneutral“ oder „grün“ müssen belegbar sein, und irreführende Claims sind verboten.
- Die EU-Taxonomie – ein Klassifizierungssystem, das Kriterien für die Bestimmung ökologisch nachhaltiger wirtschaftlicher Aktivitäten festlegt, um nachhaltige Investitionen zu fördern – bleibt weiterhin relevant. Für die Europäische Entwaldungsverordnung (EUDR) ist eine Verschiebung auf 30. Juni 2026 für Kleinst- und Kleinunternehmen politisch beschlossen, rechtlich aber noch nicht endgültig (Stand 1.12.2025). Für große und mittlere Unternehmen bleibt derzeit der ursprüngliche Anwendungszeitpunkt am 30. Dezember 2025 bestehen.
- Die CSRD-Berichtspflicht für börsennotierte KMU startet nun erst im Geschäftsjahr 2028 (erster Bericht 2029), mit der Möglichkeit, die Pflicht bis 2028 zu verschieben. Eine vollständige Befreiung ist möglich, je nach endgültiger Gesetzgebung.
- Die Sorgfaltspflichten (CSDDD) gelten künftig nur für sehr große Konzerne. KMU sind weitgehend entlastet. Unternehmen sollten jetzt ihre wichtigsten Risiken im Bereich Nachhaltigkeit identifizieren und aktuell besonders Möglichkeiten der Wertschöpfung durch Nachhaltigkeit für sich nutzen.

Autor

Daniel Silberhorn
Senior Manager Sustainability-
plenum AG, Frankfurt

MORGEN NEU DENKEN



1,7 Mio

Leserinnen und Leser der IHK-Zeitschriften sind überdurchschnittlich offen für nachhaltiges Wirtschaften und Innovation. Sie investieren z.B. in den Feldern Fahrzeuge mit Elektro- oder anderen umweltschonenden Antriebstechniken, Einsatz von Collaborationstools, Data-Analytics, digitale Transformation und in „grüne“ Geldanlagen. Mehr dazu auf:
www.rem-studie.de

Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige in der Offenbacher Wirtschaft!

Wir beraten Sie gern. Kontakt: Marion Stumpp | Telefon 069/42 09 03-51 | marion.stumpp@zarbock.de

Ein modernes Forum für internationale Wirtschaftsstreitigkeiten

Commercial Courts in Deutschland

Mit dem Justizstandortstärkungsgesetz (JStandG), das am 1. April 2025 in Kraft trat, hat der deutsche Gesetzgeber die Grundlage für die Einführung spezialisierter Commercial Courts (Wirtschaftsgerichte) geschaffen.

Diese Reform verleiht Deutschland ein zukunftsweisendes Upgrade und zielt darauf ab, komplexe Handelsstreitigkeiten effizienter, fachkundiger und in englischer Sprache zu verhandeln. Damit wird die deutsche Zivilgerichtsbarkeit speziell für große Wirtschaftsstreitigkeiten und international tätige Unternehmen attraktiver gestaltet.

Was sind die Commercial Courts?

Am 1. Juli 2025 starteten der Commercial Court am Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt sowie die Commercial Chambers am Landgericht (LG) Frankfurt. Diese neuen Gerichte bieten eine moderne und international ausgerichtete Streitbeilegungsplattform für internationale Unternehmen und schaffen attraktive Alternativen zur Schiedsgerichtsbarkeit.

Zuständigkeit und Verfahrensgegenstände

Der Commercial Court am OLG Frankfurt ist erstinstanzlich für Streitigkeiten mit einem Streitwert ab 500.000 Euro zuständig. Typische Verfahren betreffen:

- Gesellschaftsrechtliche Auseinandersetzungen
- Streitigkeiten aus Banken- und Kapitalmarktrecht
- Post-M&A-Streitigkeiten
- Organhaftung
- Internationale Lieferverträge und Joint Ventures

Zentrale Merkmale

1. **Englisch als Verfahrenssprache:** Mündliche Verhandlungen und Schriftverkehr können auf Englisch geführt werden. Urteile und Beschlüsse werden zwar auf Deutsch verfasst, erhalten aber amtliche englische Übersetzungen.
2. **Moderne Technologie:** Videokonferenzen und digitale Verhandlungen sind explizit vorgesehen. Dies ermöglicht eine effiziente und flexible Prozessführung.
3. **Beschleunigte Verfahren:** Straffe Verfahrensabläufe und spezialisierte Richter garantieren effiziente Streitbeilegung. Frühzeitige Case-Management-Konferenzen, konzentrierte Beweisaufnahmen und straffe Verfahrensabläufe sollen langwierige Verfahren reduzieren.
4. **Hohe Expertise:** Die Kammern werden mit erfahrenen Richtern besetzt, die über Englischkenntnisse und langjährige Erfahrung im Wirtschafts- und Handelsrecht verfügen.

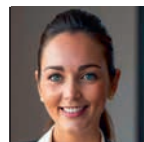
Vorteile für die internationale Wirtschaft

1. **Vertrautheit und Rechtssicherheit:** Im Vergleich zu Schiedsverfahren bietet die staatliche Gerichtsbarkeit ein hohes Maß an Verfahrenssicherheit, transparenten Regeln und Rechtsmittelmöglichkeiten.
2. **Kosteneffizienz:** Staatliche Gerichtsgebühren liegen deutlich unter den Kosten für ein Schiedsverfahren mit mehreren Schiedsrichtern.
3. **EU-weite Vollstreckbarkeit:** Urteile der Commercial Courts genießen die Vorteile der EU-Vollstreckungsverordnungen (z. B. Brüssel Ia-VO) und können somit in der gesamten Europäischen Union oft schneller und unkomplizierter vollstreckt werden.
4. **Flexibilität:** Die Parteien können durch entsprechende Gerichtsstandsvereinbarung in ihren Verträgen die Zuständigkeit eines Commercial Courts wählen.

Fazit für die Praxis

Die Commercial Courts modernisieren die deutsche Justiz, indem sie die Vorteile staatlicher Gerichtsbarkeit – öffentliche Legitimation und EU-weite Vollstreckbarkeit – mit denen der Schiedsgerichtsbarkeit vereinen: Spezialisierung, Englisch als Verfahrenssprache und beschleunigte Prozesse. Für Unternehmen, die ein staatliches Forum mit internationalem Standard suchen, bietet sich hier eine attraktive Alternative. Unternehmen sollten diese Option bei der Gestaltung von Vertragsklauseln oder der strategischen Prozessplanung prüfen.

Gleichwohl bestehen auch Herausforderungen: Trotz der vielversprechenden Ausrichtung müssen die Commercial Courts international noch bekannter werden, und ihre Effizienz wird sich in der Praxis erst durch eine Reihe von Verfahren beweisen müssen. Dennoch stärken die neuen gerichtlichen Strukturen den Rechtsstandort Deutschland und eröffnen Unternehmen ein maßgeschneidertes Forum für komplexe Handelssachen.



Autorin

Polina Hufen
Rechtsanwältin BRP RENAUD
0 69 133 734-56
polina.hufen@brp.de

Wirtschaftssatzung der IHK Offenbach am Main – Geschäftsjahr 2026

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main hat am 4. Dezember 2025 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Art. 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Rege-

lung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306), und der Beitragsordnung vom 4. Dezember 2007, zuletzt geändert durch Beschluss der Vollversammlung vom 15. März 2018, folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2026 (1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2026) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird wie folgt verabschiedet:

1. im Erfolgsplan mit Erträgen in Höhe von	12.178.250 EUR
– davon Erträgen aus Beiträgen und Umlagen in Höhe von	10.214.600 EUR
– davon Erträgen aus Gebühren in Höhe von	946.400 EUR
– davon Erträgen aus Entgelten in Höhe von	572.450 EUR
– davon sonstigen betrieblichen Erträgen	444.800 EUR
im Erfolgsplan mit Aufwendungen in Höhe von	–14.941.244 EUR
– davon Materialaufwand in Höhe von	–1.032.530 EUR
– davon Personalaufwand in Höhe von	–7.132.971 EUR
– davon Abschreibungen in Höhe von	–528.600 EUR
– davon sonstiger betrieblicher Aufwand	–6.247.143 EUR
mit einem Finanzergebnis in Höhe von	–40.000 EUR
Sonstige Steuern	–15.200 EUR
mit einem voraussichtlichen Ergebnisvortrag in Höhe von	5.758.125,66 EUR
mit einem Saldo der Rücklagenveränderungen in Höhe von	–2.939.931,66 EUR
2. im Finanzplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	0 EUR
Investitionsauszahlungen in Höhe von	–1.045.000 EUR

II. Beitrag

- Unternehmen, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind, sind Kaufleute im Sinne dieser Wirtschaftssatzung. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt.

Nicht in einem der vorgenannten Register eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauffolgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise der Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000 € nicht übersteigt.

Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2026.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1 Nichtkaufleuten

- a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 25.000 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer II. 1. eingreift 50,00 €
- b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 25.000 € 70,00 €

2.2 Kaufleuten mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 37.000 € 220,00 €

2.3 Kaufleuten mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, ab 37.001 € 330,00 €

2.4 allen IHK-Mitgliedern, die nicht nach Ziffer II. 1. vom Beitrag befreit sind und ein Kriterium der zwei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- mehr als 500.000.000 € Bilanzsumme
- mehr als 50.000.000 € Umsatz
- auch wenn sie sonst nach Ziffer II. 2.1 – 2.3 zu veranlagen wären 500,00 €

2.5 Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2.2. – 2.4. zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK Offenbach zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird der Grundbeitrag auf Antrag um 25 % ermäßigt.

2.6 Gesellschaften mit Verwaltungssitz im Bezirk der IHK Offenbach, deren sämtliche Anteile von einem im Handelsregister eingetragenen Unternehmen gehalten werden, das seinen Verwaltungssitz im Bezirk der IHK Offenbach hat, wird der Grundbeitrag auf Antrag ebenfalls um 25 % ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,26 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.

4. Soweit der Grundbeitrag nach II. 2.4. und die Umlage nach Ziffer II. 3. sich zusammen auf weniger als 5.000,00 € belaufen, beträgt der Beitrag 5.000,00 €.

5. Die Beitragserhebung für das Jahr 2026 erfolgt ebenfalls wieder mit einer Vorauszahlung in Höhe von 100 %.

6. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Soweit der IHK bisher keine Daten bekannt sind, erfolgt bei Kaufleuten zunächst eine vorläufige Veranlagung mit dem jeweiligen Grundbeitrag in der untersten Staffel.

7. Zur finanziellen Entlastung der IHK-Zugehörigen werden von den in Ziffer II. 2. und II. 4. aufgeführten Grundbeitragssätzen und dem in Ziffer II. 3. benannten Umlagesatz einmalig im Geschäftsjahr 2026 85 Prozent der IHK-Beiträge aus dem laufenden Jahr (2026) erhoben.

III. Kredite

1. Investitionskredite

Für Investitionen können Kredite in Höhe von 0,00 Euro aufgenommen werden.

2. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 0,00 Euro aufgenommen werden.

IV. Gesamtdeckungsprinzip, Deckungsfähigkeit

Alle Erträge dienen, soweit nichts anderes bestimmt ist, zur Deckung aller Aufwendungen (Gesamtdeckungsprinzip). Zweckgebundene Mehrerträge sind nur für damit verbundene Mehraufwendungen zu verwenden.

Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen sind insgesamt gegenseitig deckungsfähig.

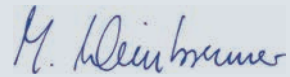
Investitionsausgaben werden ebenfalls für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Offenbacher Wirtschaft“, Heft Januar/Februar 2026, sowie im Internet veröffentlicht.

Offenbach am Main, 4. Dezember 2025



Kirsten Schoder-Steinmüller
Präsidentin



Markus Weinbrenner
Hauptgeschäftsführer



Rotarische Berufsinformation zeigt Wege und Chancen

Organisiert von den fünf Rotary Clubs der Region und in Kooperation mit der Energieversorgung Offenbach AG (EVO) fand am 11. November 2025 die Rotarische Berufsinformation in den Räumen der IHK Offenbach am Main statt. Rund 250 Oberstufenschülerinnen und -schüler nutzten die Gelegenheit, sich mit 70 Berufsexpertinnen und -experten aus 20 Branchen auszutauschen, von Handwerk über Marketing und Medizin bis hin zu Naturwissenschaften und Medien. Die Fragen waren vielfältig, die Antworten praxisnah – ein Format, das Jugendlichen Orientierung verschafft und Chancen sichtbar macht.



„Nacht der Ausbildung“ – neun Unternehmen, 30 Berufe

Am 7. November 2025 gaben neun Ausbildungsbetriebe in Rödermark Schülerinnen und Schülern während der „Nacht der Ausbildung“ Einblicke in rund 30 Ausbildungsberufe. Ob Zweiradmechatiker, Drogistin, Erzieher oder Immobilienfachwirtin – die Jugendlichen konnten die Arbeitsplätze besichtigen, Ausbilderinnen und Ausbilder kennenlernen oder sich mit Azubis unterhalten. Einige nutzten die Gelegenheit und bewarben sich gleich um Praktikums- oder Ausbildungsplätze. Vier Unternehmen nahmen zum dritten Mal an der Veranstaltung teil und signalisieren damit, wie wichtig die „Nacht der Ausbildung“ für ihre Nachwuchsakquise ist. Die nächste „Nacht der Ausbildung“ findet in Offenbach statt und zwar am 27. Februar 2026. www.deine-nacht-der-Ausbildung.de





Die besten Absolventinnen und Absolventen von dualen Ausbildungen und IHK-Weiterbildungen wurden am 6. November 2025 in der IHK Offenbach am Main von IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller (4. v. l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner (3. v. r.) für ihre herausragenden Leistungen geehrt.

IHK-Bestenehrung 2025 – zwei „Landesbeste“ aus der Region

Mit Spitzenleistungen in die Zukunft

Viel Applaus und Anerkennung gab es bei der IHK-Bestenehrung 2025 am 6. November in der IHK Offenbach am Main. Absolventinnen und Absolventen der dualen Ausbildung und Weiterbildung, die ihre Prüfungen mit der Note „Sehr gut“ abgeschlossen haben, wurden für ihre herausragenden Leistungen geehrt. Ebenso gab es Auszeichnungen für die Top-Ausbildungsbetriebe der Region – Unternehmen, die mit ihrem Engagement für Qualität und Nachwuchsförderung ein starkes Zeichen setzen.



Mit den hessenweit höchsten Punktzahlen haben Lisa Chandler, Assion KG, Rodgau, Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement, Fachrichtung Großhandel, und Tristan van Bracht, BMW AG, Dreieich, Automobilkaufmann, ihre jeweilige Ausbildung als Landesbeste abgeschlossen. Insgesamt erzielten 39 Auszubildende die Abschlussnote 1. Kirsten Schoder-Steinmüller, Präsidentin der IHK Offenbach am Main, und IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner überreichten die Urkunden und ehrten ebenfalls die besten Weiterbildungsabsolventen und -absolventinnen.

Die Moderatoren Sarah (r.) und Patrick (M.) vom planet radio wake up club führten durch den Abend.



Ausgezeichnet wurden nicht nur die besten Absolventen, sondern auch ihre Ausbildungsbetriebe.

Beruf als „Rückgrat des Lebens“

In ihrer Ansprache würdigte Schoder-Steinmüller die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen, der Auszubildenden, der Prüferinnen und Prüfer sowie der Unternehmen und beruflichen Schulen. Sie betonte die Bedeutung der dualen Ausbildung als Grundstein für Unabhängigkeit, Anerkennung und Zugehörigkeit. Ebenso appellierte sie an die Anwesenden, dieses Ausbildungsmodell wertzuschätzen und weiterzuentwickeln, „für die jungen Menschen, für die Betriebe, für unsere gemeinsame Zukunft“.

Die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, darunter die Bürgermeister Manuel Friedrich, Obertshausen, und Tobias Wilbrand, Egelsbach, Marita Weber, Vorsitzende des Berufsbildungsausschusses, und der Leiter der Wirtschaftsförderung Rödermark Till Andriessen, verdeutlichte die gesellschaftliche Bedeutung der Aus- und Weiterbildung für die Region. Durch den Abend führten die Moderatoren Sarah und Patrick vom planet radio wake up club.

<https://ihkof.de/bestenehrung-2025>



Sascha Meuer zeichneten die IHK-Präsidentin und der IHK-Hauptgeschäftsführer für seinen herausragenden Weiterbildungsabschluss aus.

IHK. Die Weiterbildung

Seminare und Workshops

Ausbilder

10.03.–25.04.2026 | Ausbildung der Ausbilder (IHK) – Teilzeit
<https://www.offenbach.ihk.de/E14786/>, IHK Offenbach am Main, 80 U.-Std. • 749,00 €

Außenhandel

12.02.2026 | Lieferantenerklärungen – Bedeutung, Regeln, Konsequenzen
<https://www.offenbach.ihk.de/E15023/>, online, 8 U.-Std. • 249,00 €

Betriebswirtschaft & Rechnungswesen

20.02.2026–06.11.2027 | Wirtschaftsfachwirt/-in (IHK)
<https://www.offenbach.ihk.de/E14720/>, IHK Offenbach am Main,
 650 U.-Std. • 3.990,00 €
 24.02. + 26.02.2026 | Effektives Forderungsmanagement
<https://www.offenbach.ihk.de/E14867/>, online, 8 U.-Std. • 249,00 €

Führung & Leadership

04.–05.02.2026 | Der Sprung in die Führung, <https://www.offenbach.ihk.de/E14835/>,
 IHK Offenbach am Main, 16 U.-Std. • 449,00 €
 25.02.2026 | Team- und Führungsentwicklung
<https://www.offenbach.ihk.de/E14816/>, online, 8 U.-Std. • 249,00 €
 10.–11.03.2026 | Grundlagen erfolgreicher Führung
<https://www.offenbach.ihk.de/E14841/>, IHK Offenbach am Main,
 16 U.-Std. • 449,00 €

Immobilien

12.–13.02.2026 | WEG-Verwaltung, Teil 1: Grundlagen der WEG-Verwaltung nach
 § 34c GewO, <https://www.offenbach.ihk.de/E15022/>, IHK Offenbach am Main,
 14 U.-Std. • 449,00 €
 17.02.–18.03.2026 | Zertifizierter WEG-Verwalter (IHK)
<https://www.offenbach.ihk.de/E14797/>, online, 68 U.-Std. • 1.850,00 €

IT & Digitalisierung

26.02.2026 | ChatGPT in der Unternehmenspraxis: KI erfolgreich für Marketing und
 Prozessoptimierung einsetzen, <https://www.offenbach.ihk.de/E14824/>, online,
 6 U.-Std. • 219,00 €

Marketing & Vertrieb

11.02.2026 | Verkaufen mit den eigenen Stärken
<https://www.offenbach.ihk.de/E14830/>, online, 8 U.-Std. • 279,00 €

Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit

Wer ausbilden will, muss über die persönliche und fachliche Eignung nach § 28 des Berufsbildungsgesetzes wie auch über pädagogische, rechtliche, organisatorische, psychologische und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen. Die Ausbilderprüfung („Ausbilderschein“) ist bundesweit die einzige anerkannte und einheitliche Qualifikation zum Nachweis berufs- und arbeitspädagogischer Kenntnisse.

Wirtschaftsfachwirt/-in

Der Wirtschaftsfachwirt ist nicht auf einen speziellen Wirtschaftszweig ausgerichtet, sondern kann als „Allrounder“ in Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen unterschiedlicher Größe und Branchenzugehörigkeit sowie in verschiedenen Bereichen eines Betriebs Sach-, Organisations- und Führungsaufgaben wahrnehmen.

Der Sprung in die Führung

Häufig werden neue Führungskräfte ohne viel Vorbereitung „ins kalte Wasser“ geworfen. Gleichzeitig ändern sich Aufgaben und Erwartungen. Der Übergang von einer Fachkraft zu einer Führungskraft ist eine spannende, aber auch herausfordernde Phase in der beruflichen Laufbahn. Das zweitägige Intensivseminar bereitet optimal auf die neue Rolle vor.



Alle Weiterbildungsangebote der IHK Offenbach am Main:

www.ihkof.de/weiterbildung



Kontakt

Claudia Albert
 069 8207-330
albert@offenbach.ihk.de
www.offenbach.ihk.de

* U.-Std. = Unterrichtsstunden



Beim Know-how-Transfer in Berlin trafen junge Führungskräfte sowie Unternehmerinnen und Unternehmer aus ganz Deutschland Abgeordnete des Deutschen Bundestags.



Fotos: WJ Offenbach

Zwei Offenbacher in Berlin: Der Bundestagsabgeordnete und Ausschussvorsitzende Tarek Al-Wazir gewährte Roman Kashtanov von den WJ Offenbach am Main e. V. Einblick in seine Arbeit.

Interessen der WJ Offenbach auf Bundesebene vertreten

Wirtschaftsjunior begeistert vom Know-how-Transfer

Der Know-how-Transfer (KHT) in Berlin zählt zu den bedeutendsten Formaten der Wirtschaftsjunioren Deutschland. Er bringt jedes Jahr engagierte junge Führungskräfte sowie Unternehmerinnen und Unternehmer mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags zusammen.

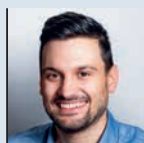
2025 hat Roman Kashtanov von den WJ Offenbach am Main e. V. daran teilgenommen.

Während der mehrtägigen Veranstaltung hatte Roman die Gelegenheit, politische Entscheidungsprozesse hautnah zu erleben und sich mit Bundestagsabgeordneten über aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen auszutauschen. Die Teilnahme bot ihm nicht nur wertvolle Einblicke in die parlamentarische Arbeit, sondern auch die Möglichkeit, die Interessen der jungen Wirtschaft aus der Region Offenbach auf Bundesebene zu vertreten.

„Beim Know-how-Transfer durfte ich eine Woche lang Tarek Al-Wazir begleiten und Politik so nah erleben wie noch nie zuvor. Besonders beeindruckt hat mich, wie groß und komplex unser politisches System ist und wie viel Engagement notwendig ist, damit nachhaltige Entscheidungen entstehen. Durch die Einblicke in den Verkehrsausschuss – inklusive spannender Hintergrundgespräche zur Deutschen Bahn und dem neuen ICE-L – wurde die Woche für mich

besonders wertvoll. Das Format lohnt sich in jeder Hinsicht und ich würde jederzeit wieder teilnehmen.“

Mit der Teilnahme am KHT unterstreichen die WJ Offenbach e. V. ihr Engagement, junge Führungskräfte zu fördern und aktiv an der Gestaltung zukunftsorientierter politischer Rahmenbedingungen mitzuwirken.



Kontakt

Gino Scalinci
scalinci@wj-offenbach.de
www.wj-offenbach.de



Weitere Infos

Den WJ Offenbach am Main e. V. folgen und wissen, was für junge Führungskräfte wichtig ist

LinkedIn: www.linkedin.com/company/wj-offenbach

Instagram: www.instagram.com/wjoffenbach

Facebook: www.facebook.com/wjoff

Neuer Vorstand der WJ Offenbach e. V.

Die WJ Offenbach e. V. haben eine neue Führungsriege. Eric Bublat (r.) tritt an die Spitze der jungen Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte im Landkreis Offenbach. Dies ist Teil des „One Year to Lead“-Prinzips, bei dem die Wirtschaftsjunioren ihre Führungsteams auf Bundes-, Landes- und Kreisebene jährlich neu besetzen, um Nachwuchsführungskräften die Chance zu bieten, in verantwortungsvolle Rollen hineinzuwachsen. An der Seite von Bublat werden 2026 Marco Eck (2. v. l.), Roman Kashtanov (2. v. r.) und Sven L. Franzen (l.) im Vorstand tätig sein.



Foto: WJ Offenbach

Foto: WJ Offenbach



„90 Seconds to Go“

Am 25. November 2025 hatten die Wirtschaftsjunioren Offenbach ins Condor Aviation Service Center in Dreieich eingeladen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartete beim interaktiven Passenger-Safety-Training ein exklusiver, zweistündiger Einblick in die faszinierende Welt der Luftfahrt. Und damit nicht genug! Anschließend berichteten Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaftsförderung Offenbach von Projekten und Entwicklungen in der Region sowie Unterstützungsangeboten für Gründerinnen und Gründer.



Die Profildatenbank des Enterprise Europe Network (EEN)

Internationale Geschäftspartnerschaften entdecken

Der EEN-Online-Marktplatz listet mehr als 10.000 Firmenprofile und lässt sich nach Suchbegriffen und Regionen filtern.

Die aktuellen Top-Profile der EEN-Profildatenbank bieten spannende Möglichkeiten, um Kontakte für das internationale Geschäft zu knüpfen. Schauen Sie sich jetzt um und finden Sie Ihr Perfect Match!

Sie möchten eine Nachricht erhalten, sobald ein passendes Profil online ist? Sie möchten Ihr eigenes Suchprofil erstellen? Wir beraten Sie gerne persönlich!

<https://een.ec.europa.eu/partnering-opportunities>



Kontakt

Milena Tröß
069 8207-254
troess@offenbach.ihk.de

BULGARIAN SME IS LOOKING FOR PARTNERS FOR HONEY PROCESSING INNOVATION

Bulgarian company specializing in the production, processing, and packaging of honey and bee products is looking for technical expertise and cooperation in the further development and optimization of automated honey processing and packaging systems. The SME manages the full production chain — from its own certified organic apiaries to advanced processing and packaging facilities compliant with GMP and HACCP standards. The company is among the largest honeycomb producers in Europe and interested in reaching new markets by building strategic partnerships.



Request more information: BRBG20251107009

COLOMBIAN BIO-REFINERY SEEKS EUROPEAN PARTNERS FOR COLLABORATION IN BIO-BASED, RENEWABLE, AND CIRCULAR TECHNOLOGIES

A Colombian bio-refinery specialized in sustainable biodiesel and glycerin production seeks European partners for two-way collaboration in bio-based products, renewable energy, and circular technologies. The company aims to act as a regional partner to commercialize European innovations in Latin America and to co-develop scalable solutions that promote decarbonization and circular bioeconomy practices. The partnership model is designed to be bidirectional: European partners contribute technological innovation and expertise, while the Colombian company provides industrial infrastructure, certified raw materials, and access to regional markets.



Request more information: BRCO20251028017

LATVIAN SME IS LOOKING FOR A PRODUCTION LINE TO PRODUCE GLUTEN-FREE VEGAN COOKIES

A family-owned business from Latvia is looking to buy a specific small production line to produce gluten-free vegan cookies. The small production line must allow for an automated process from the moment the dough is fed into the machine (manual work) to the moment the trays on which the cookies are placed are received and can be placed in the oven for baking. Production capacity 20-50 kg of cookies/per hour, designed for 220V.



Request more information: TRLV20251028009

UKRAINIAN INDUSTRIAL EQUIPMENT MANUFACTURER SEEKS COMMERCIAL OR PRODUCTION PARTNERS

The Ukrainian company located in the north-west region of Ukraine proved itself to be a leading representative of industrial equipment in its region. The company designs and manufactures up-to-date equipment of different types and dimensions made of different materials for chemical, oil-refining, gas-processing, food and other industries as well as for agriculture. To establish long-term cooperations under commercial agency or manufacturing agreements, the SME is looking for agents who will present their products and industrial companies as partners for manufacturing agreements.

Request more information: BOUA20251106014

Mitglieder der Wettbewerbseinigungsstelle

Liste der Mitglieder der Wettbewerbseinigungsstelle, die gemäß § 15 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) in Verbindung mit der Hessischen Verordnung über Einigungsstellen, für das Jahr 2026 von der IHK Offenbach am Main aufgestellt ist.

Vorsitzende

Wulf, Julia, Dr.

Rechtsanwältin i. R., Notarin a. D.
Friedrichstraße 62
60323 Frankfurt
Telefon: 0171 3030342
julia.wulf@jwulf.de

Stellv. Vorsitzende

Lawrence, Katharina

Juristin
Verbraucherzentrale Hessen e. V.
Geschäftsstelle
Große Friedberger Str. 13 – 17
60313 Frankfurt
Telefon: 069 972010-47
Telefax: 069 972010-50
lawrence@verbraucherzentrale-hessen.de

Beisitzer

Diefenbach, Hans Rudolf, Dr.

Apotheker
Am Wiesengrund 12
63075 Offenbach am Main
Telefon: 069 866337

Gotesdiner, Valeria

August-Hecht-Str. 45
63067 Offenbach am Main
Telefon: 069 836838
valeria@gotesdiner.de

Haydar, Sirri

HS Dienstleistungen GmbH
Industriestraße 12
63533 Mainhausen
Telefon: 06182 8249 14
Telefax: 06182 8249-19
info@hs-dienstleistungen.de

Noé, Dietmar, Dr.

Noé Immobilien
Dielmannstr. 25
63069 Offenbach am Main
Telefon: 069 82375181
noe.immobilien@arcor.de

Ubeda Cruz, Anna Katharina Nina, Dipl.-Ing.

ÖLDORADO & OLIVE OIL ACADEMY
Hospitalstraße 18
63065 Offenbach am Main
Telefon: 0176 45799022
info@oeldorado.de



Foto: IHK

IHK im Austausch mit Gewerbeämtern

Im November hatte die IHK Offenbach am Main Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Gewerbeämter aus Stadt und Kreis Offenbach zum fachlichen Austausch zu sich eingeladen. Es ging dabei um neue rechtliche Anforderungen und Erlaubnispflichten, digitale Prozesse sowie bewährte Verfahren und Herausforderungen aus der Praxis. Ziel des Treffens war es, die Zusammenarbeit weiter zu stärken und den direkten Draht zwischen Verwaltung und IHK zu fördern. Das Feedback fiel durchweg positiv aus: Besonders die ausführliche Beantwortung aller Fragen, den kollegialen Austausch und die Möglichkeit, unterschiedliche Herangehensweisen aus den Kommunen kennenzulernen, schätzten die Teilnehmenden. Der regelmäßige Dialog wird als großer Gewinn wahrgenommen und soll fortgesetzt werden.





Foto: Sandra Seibt Fotografie

Andreas Bachmann, Geschäftsführer der Adacor Hosting GmbH, begrüßte die Teilnehmer des KI Summit Offenbach in den Räumen seines Unternehmens am Kaiserlei.

KI Summit Mittelstand 2025 in Offenbach

KI: Vom Schlagwort zur Wertschöpfung

Am 18. November 2025 zeigte Offenbach, wie künstliche Intelligenz (KI) im Mittelstand umgesetzt wird. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zum KI Summit Mittelstand 2025, ausgerichtet von Adacor Hosting, Offenbach, in Kooperation mit der IHK Offenbach am Main, IHK Hessen innovativ und AI Frankfurt Rhein Main.

Der Summit bot Keynotes, Workshops und eine Paneldiskussion, die konkrete Schritte für den Einsatz von KI im Tagesgeschäft aufzeigten. Andreas Bachmann, CEO von Adacor, betonte: „KI ist kein Zukunftsthema mehr, sondern ein Wettbewerbsfaktor. Wer jetzt handelt, sichert Innovationskraft und digitale Unabhängigkeit.“

Sichtbar wurden beim Summit auch die Aktivitäten der IHK Offenbach am Main: Sie bietet Orientierung zu sinnvollen Einsatzfeldern, Vernetzung über Branchen und Klarheit zu politischen Rahmenbedingungen – inklusive der Brücken in die Kreativwirtschaft durch das von der IHK gemanagte Desig- to-Business(D2B)-Netzwerk.

Beiträge der Unternehmen Pixelpec, Offenbach, und Bluprnt, Frankfurt, zeigten, wie Generative KI Medienproduktionen beschleunigt und wie Change-Management und UX-Design (User-Experience-Design) den Alltag entlasten. In der Paneldiskussion formulierte René Wörfel, IHK-Teamleiter Kundenkommunikation: „Unser Anspruch ist, den Mittelstand nicht mit Theorie zu überfrachten, sondern ihm konkrete Lösungen und Partner an die Hand zu geben. Der Summit zeigt, wie KI nicht nur gedacht, sondern umgesetzt wird – vom ersten Use Case bis zur Skalierung in Prozessen und Teams.“

Ein weiterer Schwerpunkt war der Vortrag von Robin Hillesheim, IHK-Kompetenzfeldmanager Innovation und Nachhaltigkeit. Er skizzierte die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen, die den KI-

Einsatz beschleunigen oder behindern können: Rechtsklarheit entlang des AI Act, verlässliche Datenräume und gezielte Qualifizierung. „Als IHK schaffen wir Räume für Austausch, Orientierung und praktische Umsetzung – und wir tragen die Anforderungen aus der Praxis in die Politik. Denn nur mit klaren Regeln, verlässlichen Datenräumen und gezielter Qualifizierung wird KI zum Standortvorteil“, sagte Hillesheim.

Die Lehre aus Offenbach: Der Mittelstand braucht sichere, beherrschbare Lösungen, Interdisziplinarität und politische Klarheit. Der Summit war mehr als ein Event – er schuf Möglichkeiten für Austausch, konkrete Projektideen und Vernetzung. Offenbach hat gezeigt, wie KI vom Schlagwort zur Wertschöpfung wird: praxisnah, datensouverän und menschenzentriert.

www.adacor.com



Autor

Robin Hillesheim
069 8207-251
hillesheim@offenbach.ihk.de



Unter anderem standen Besuche deutscher Unternehmen auf dem Programm der Delegationsreise nach Kawagoe.

25 Jahre gelebte Partnerschaft

IHK-Partner feiern in Japan

Von Offenbach am Main nach Kawagoe: eine Delegationsreise mit Zukunftsperspektive.

Vom 15. bis 21. Oktober 2025 hielt sich eine Delegation der IHK Offenbach am Main unter Leitung von Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller im japanischen Kawagoe auf, um das 25-jährige Jubiläum der Partnerschaft mit der dortigen IHK zu feiern. Die Reise war nicht nur ein feierlicher Anlass, sondern auch ein bedeutender Schritt zur Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und zur Erneuerung der Grundlagen für den deutsch-japanischen Wirtschaftspraktikantenaustausch.

Die Partnerschaft zwischen Offenbach am Main und Kawagoe hat sich als Brücke für Unternehmen und Nachwuchskräfte bewährt. Mit der Unterzeichnung einer aktualisierten Freundschaftserklärung wurde der Grundstein für neue Projekte gelegt, die jungen Talenten den Weg in internationale Praktika ebnen sollen.

Die Delegation setzte sich nicht nur aus Unternehmerinnen und Unternehmern aus Stadt und Kreis Offenbach zusammen, sondern auch aus zwei Unternehmern aus dem Bezirk Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern. Gemeinsam besuchten sie Unternehmen wie Mahle Japan Ltd., Bosch und TÜV Rheinland, um Einblicke in innovative Technologien und nachhaltige Produktionsprozesse zu gewinnen. Die Gespräche eröffneten neue Chancen für Kooperationen in Bereichen wie Automobilzulieferung, Umwelttechnologie und Digitalisierung.

Neben dem wirtschaftlichen Austausch erlebten die Teilnehmer japanische Traditionen – von der Teezeremonie im Tantoku Garden bis

zum Besuch des Hikawa-Schreins und dem farbenprächtigen Kawagoe Matsuri Festival. Ein festlicher Empfang mit der IHK Kawagoe und ein gemeinsames Abschlussessen mit der AHK Japan boten Raum für persönliche Begegnungen und den Ausbau langfristiger Beziehungen.

„Diese Reise zeigt, wie wichtig gelebte Partnerschaften für den internationalen Austausch sind. Wir feiern nicht nur 25 Jahre Freundschaft, sondern schaffen neue Perspektiven für die nächste Generation“, betonte Kirsten Schoder-Steinmüller. Mit der Delegationsreise setzte die IHK Offenbach am Main ein starkes Zeichen für Internationalität und Zukunftsfähigkeit. Sie freut sich darauf, 2026 eine Delegation aus Kawagoe in Offenbach zu begrüßen.



Autorin

Brigitte Appiah
069 8207-255
appiah@offenbach.ihk.de

BIEG Hessen

Online sicher und erfolgreich

Das BIEG Hessen ist das Online-Marketing-Beratungszentrum der IHKS Offenbach am Main, Frankfurt und Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern.

Die BIEG-Experten informieren und beraten mittelständische Unternehmen während Präsenzveranstaltungen, in Webinaren und Experten-Gesprächen. Antworten auf viele Fragen und Checklisten zum Download gibt es auf der BIEG-Website.

Die Teilnahme an den Online-Seminaren ist für Mitglieder der IHK Offenbach am Main kostenlos.

28. Januar 2026, 15:00 bis 16:30 Uhr

Datenschutz 2026 – so bleibt dein Marketing rechtssicher

Neue gesetzliche Regelungen stellen Unternehmen vor Herausforderungen im Online-Marketing. Rechtsanwältin Vivian Trebst erklärt in diesem Live-Webinar, wie sich Marketingmaßnahmen auch 2026 datenschutzkonform umsetzen lassen.

Die Teilnehmenden erfahren:

- welche neuen Vorgaben für DSGVO, TDDDG und ePrivacy-Verordnung gelten,
- wie Einwilligungen und Cookie-Banner rechtssicher gestaltet werden,
- worauf bei E-Mail-Marketing und Newslettern zu achten ist.

18. Februar 2026, 15:00 – 16:30 Uhr

Online-Marketing ohne Budget, aber nicht ohne Arbeit

Marketing-Erfolg dank Haltung, Strategie und konsequenter Umsetzung. Online-Marketing-Experte Daniel Gremm vermittelt im Live-Webinar, wie man auch ohne großes Budget nachhaltige Ergebnisse erzielt.

Die Teilnehmenden erfahren:

- warum Mut, Klarheit und Ausdauer entscheidender sind als Tools,
- wie sie Ziele definieren und effiziente Kanäle auswählen,
- wie sie KI smart nutzen, ohne sich von Tools abhängig zu machen.

11. März 2026, 15:00 – 16:30 Uhr

E-Commerce für Einsteiger – so bringst du dein Business online

Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründer, die einen eigenen Online-Shop aufbauen möchten, erhalten in diesem Live-Webinar eine Schritt-für-Schritt-Anleitung.

Die Teilnehmenden lernen:

- wie sie geeignete Shop-Systeme wählen und Produkte professionell präsentieren,
- wie sie Sichtbarkeit und erste Kundinnen und Kunden gewinnen,
- welche passenden Zahlungs- und Versandlösungen es gibt.

Jetzt auf der BIEG-Website anmelden:

www.bieg-hessen.de



Wer angemeldet ist, erhält den Link zum Livestream vor Seminarbeginn per E-Mail.

Goldhaus Obertshausen

VERTRAUEN IST GOLD WERT

Ihr Partner für den Ankauf von Wertgegenständen wie zum Beispiel:

• Gold	• Schmuck
• Silber	• Münzen
• Uhren	• Barren
• Bestecke & Zinn	• Antiquitäten

SEIT ÜBER
20 JAHREN
IHR EXPERTE
VOR ORT

Holger Honig | Bahnhofstraße 58 | 63179 Obertshausen
 Tel. 0 61 04 9 53 13 15 | www.goldhaus-obertshausen.de
 Mo-Fr: 10.00 - 13.00 Uhr | 15.00 - 18.00 Uhr oder nach Vereinbarung



Ideal für neue IHK-Mitglieder

Die IHK Offenbach am Main lädt zum Kennenlernen ein

Beim virtuellen IHK-Boarding am Donnerstag, 19. Februar 2026, um 15:00 Uhr erfahren IHK-Mitglieder, wie die IHK Offenbach am Main sie unterstützt.

IHK-Experten informieren unter anderem über Beratungsangebote, Weiterbildungen und Services zur Unternehmensförderung. Es geht um Netzwerke, Veranstaltungen und nicht zuletzt um die Kontakte zu den richtigen Ansprechpartnern. Die Teilnahme an der Online-Veranstaltung ist kostenlos.

Anmeldung:

www.ihkof.de/boarding



VORSCHAU | 03-04



Titelthema | Klima. Krise. Chancen.

Anzeigenschluss für die Ausgabe März/April 2026 ist der 5. Februar 2026.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Mai/Juni 2026 ist der 1. April 2026.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich die Themen aus aktuellen Anlässen ändern können.

IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Offenbach am Main

Postfach 100853
63008 Offenbach am Main
Frankfurter Straße 90
63067 Offenbach am Main
Tel. 069 8207-0 | Fax -199
redaktion@offenbach.ihk.de
www.offenbach.ihk.de

Verantwortlich

Markus Weinbrenner,
Hauptgeschäftsführer
der IHK Offenbach am Main

Redaktion

redaktion@offenbach.ihk.de
Birgit Arens (Chefredakteurin)
Tel. 069 8207-248
arens@offenbach.ihk.de
Esther Mahr
Tel. 069 8207-234
mahr@offenbach.ihk.de

Erscheinungsweise

6 Ausgaben pro Jahr
(jeweils am 1. des Monats)

Ausgabedatum

2. Januar 2026

Titelbild

Adobe Stock / kreativ
Das Magazin wird auf umwelt-
freundlichem FSC®-zertifizierten
Papier klimaneutral gedruckt.

Designkonzept, Gestaltung, Titelbild, Verlag und Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock
GmbH & Co. KG, 60386 Frankfurt
www.zarbock.de
Verlagsleitung: Ralf Zarbock

Anzeigendisposition

Anja Bäuml
Tel. 069 420903-75
anja.baeuml@zarbock.de

Anzeigenpreisliste

Gültig ab 1. November 2025

Mediadaten

www.offenbach.ihk.de/P167

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der IHK-Mitgliedschaft und kann jederzeit per Hinweis an den Herausgeber beendet oder wieder aufgenommen werden.

Wir nutzen in der IHK Offenbach am Main eine Sprache, die gerecht ist und niemanden bevorzugt oder benachteiligt, jeden anspricht und niemanden ausschließt.

Unsere Sprache respektiert die aktuellen Rechtsschreibregeln und ist gleichzeitig verständlich, eindeutig und gut lesbar. Da wir im Sinne der Gleichbehandlung immer alle Geschlechter meinen, verwenden wir zum Beispiel Doppelnennungen, geschlechterneutrale Begriffe, Pluralformen, Funktionsbezeichnungen oder abwechselnd die männliche und die weibliche Form. Wenn gelegentlich nur eine Form genannt wird, um bessere Lesbarkeit zu erreichen oder weil es übergeordnete Vorgaben erzwingen (z. B. Prüfungsordnungen), gilt diese im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter und Personengruppen. Mit dieser Vorgehensweise beabsichtigen wir keinerlei Wertung.

Auf Zusatzzeichen und Binnengroßbuchstaben verzichten wir, weil diese die Barrierefreiheit, den

Lesefluss und die Auffindbarkeit durch Suchmaschinen beeinträchtigen.

Derzeit gibt es in Deutschland keine einheitlichen Regeln für eine geschlechtergerechte Sprache. In der IHK Offenbach am Main nehmen wir an der Diskussion zum Thema teil und entwickeln auch im Netzwerk der deutschlandweiten IHK-Organisation weitere praxisnahe, akzeptable Lösungen dazu.

Sie haben Fragen, Hinweise oder Anregungen zur geschlechterneutralen Sprache? Dann schreiben Sie uns: redaktion@offenbach.ihk.de



MARKTPLATZ

Business to Business

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN



Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen.

Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.

adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555

ADLER IMMOBILIEN



Anzeigenschluss für die
März/April-Ausgabe:

5. Februar 2026

Sichern Sie sich Ihre
Platzierung unter

069/420903-51

verlag@zarbock.de

Stahlhallenbau

**STAHL
HALLEN
BAU**

02651. 96 200

Andre - Michels.de

Umzüge und Lagerung

Frankfurter Packer
Umzüge und Lagerung

06106-283 660
info@frankfurter-packer.de

Zeitarbeit

Koch & Benedict GmbH

Personal-Service.
Ihr zuverlässiger
Partner bei Personalbedarf.
Tel. 08 00/2 04 01 00 (kostenfrei)
www.kochundbenedict.de



Individuelle Mappen

**mappen
meister.de**

[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

Sicherheit

Mobile Einbruchmeldeanlage
Zur Miete und Kauf
Sofortmontage jederzeit

Dem Einbruch ein Schritt voraus

**BWS
Sicherheit**

www.bws-offenbach.de



Übersetzungen

Beglaubigte Übersetzungen DE-EN
und mehr vom qualifizierten Profi.
www.uebersetzungsbuero-linguakraft.de

 **LinguaKraft**
Language Services.

Anzeigen-Hotline:

069/42w 09 03-51

Mit einer Anzeige in der
Offenbacher Wirtschaft erreichen Sie
20.000 Entscheiderinnen und Entscheider
in Stadt und Kreis Offenbach.

Wir beraten Sie gerne:

Marion Stumpp

Telefon 069 / 42 09 03-51

marion.stumpp@zarbock.de



Unverwechselbar – Nachhaltig

Unsere Idee,
immer ein wenig besser zu sein,
leben wir nicht nur in der Qualität
unserer Drucksachen.

So ist Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil
unserer Firmenphilosophie.

Deshalb produzieren wir Ihre Drucksache CO₂-neutral.

